Nr. 195. — 1903.

Freitag, 21. August.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 ℳ, auf den deutschen Postanstalten 1 ℳ 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **September** für die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 37 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an, auch werden durch die bestellenden Postboten die Zeitungsbezugsgelder eingezogen. Die Stettiner Zeitung wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion.

Vom Jesuitengesetz.

Der „Reichsbote" macht zum § 2 des Jesuitengesetzes folgende, der Bestätigung bedürfende Mitteilungen: „Die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes, die der Reichskanzler dem Zentrum in Aussicht stellte, indem er versprach, als preußischer Ministerpräsident die 17 preußischen Stimmen im Bundesrat dafür einzusetzen, galt bisher als daran gescheitert, daß die Mehrheit der Stimmen der anderen Bundesstaaten für diese Abbröckelung des Jesuitengesetzes nicht zu haben war. Inzwischen sprachen auch Anzeichen dafür, daß der Reichskanzler in Sachsen, Württemberg, Baiern usw. Anstrengungen machte, um diese Mehrheit für seine rom- und jesuitenfreundlichen Pläne doch noch zu schaffen. Nun hören wir aber aus einer Quelle, die gut unterrichtet sein kann, daß der Rückzug, den die Offiziösen in Sachen des Jesuitengesetzes angetreten haben, noch einen anderen Hintergrund besitzen soll. Als die evangelische Bevölkerung und nationalgesinnte Presse immer lebhafter und erregter sich gegen den Antrag einer unbeschränkten Wiederzulassung des Jesuitenordens aussprach, hat es auch der Evangelische Oberkirchenrat für seine Pflicht gehalten, bei dem preußischen König seine Stimme warnend zu erheben. Es ist dann über die ganze Frage auch zu einer Auseinandersetzung zwischen dem Monarchen und dem Grafen v. Bülow gekommen bei welcher der Kaiser die Klage erhoben hat, daß er über die wahre Stimmung des Landes, insbesondere der evangelischen Mehrheit, irreführend unterrichtet gewesen sei. Im Anschluß daran soll dann der allerhöchste Wunsch erfolgt sein, daß die preußischen Stimmen im Bundesrat für die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes nicht mehr geltend gemacht würden. Wenn diese Darstellung, die wir so wiedergeben, wie sie uns zugeht, zutrifft, so hätte also Graf v. Bülow für den Abbruch des Jesuitengesetzes nicht einmal mehr die preußischen Stimmen hinter sich. Es wäre angebracht, daß sich die Offiziösen über diesen interessanten Punkt näher ausließen; ihr Rückzug in Sachen der Jesuiterei würde dadurch erst in eine erschöpfende Beleuchtung rücken. Da die Willensmeinung des Kaisers in Gegenwart von anderen Ministern erfolgt sein soll, muß sich darüber ja leichter Aufklärung schaffen lassen, als wenn sie nur ein Sondergeheimnis der Wilhelmstraße, wo man so virtuos die Zeitgeschichte nach gewissen Konzepten zu schreiben versteht, wäre."

Ergebnisse des Fürsorgegesetzes.

Auf Grund des neuen Fürsorgegesetzes in Preußen, durch das die Altersgrenzen wie die sonstigen Bedingungen für das Eintreten staatlich zu überwachenden Erziehung wesentlich erweitert worden sind, wurden nach der „Statist. Korr." im Berichtsjahre 1901, dem ersten seiner Geltung, 7787 Minderjährige, darunter 2838 Mädchen, der Fürsorgeerziehung überwiesen, das sind 6283 mehr als im Jahre 1900 nach dem frühern Zwangserziehungsgesetze in staatliche Erziehung genommen wurden. Vom Hundert der Gesamtzahl waren 6,5 noch nicht 6, 36,1 6—12, 57,4 12—18 Jahre alt. Ferner gehörten 62,6 Proz. der evangelischen, 36,8 der katholischen, 0,5 der jüdischen und 0,1 einer andern Religion an. Noch nicht schulpflichtig waren 7,0, schulpflichtig 61,1 und schulentlassen 31,9 Prozent. Aus Preußen stammten 97,2 Prozent, aus andern deutschen Staaten 2,4, aus dem Auslande 0,4. Unehelich geboren waren 17,3, gerichtlich bestraft 26,3 Prozent. Vom Hundert der Ursachen der Ueberweisung betrafen 37,5 Gefährdung des geistigen oder leiblichen Wohles des Kindes durch schuldhaftes Verhalten der Eltern, 14,0 Begehung einer strafbaren Handlung eines dieserhalb strafrechtlich nicht zu verfolgenden Minderjährigen und 48,5 Unzulänglichkeit der erziehlichen Einwirkung der Eltern oder der Schule. Bei 1009 Zöglingen lagen mehrere der gedachten Ueberweisungsursachen vor. Am Schlusse des Berichtsjahres waren 6356 Ueberwiesene in Pflegestellen untergebracht, und zwar 69,6 Prozent in — zumeist privaten — Anstalten, 30,0 in fremden Familien und nur 0,4 in der eigenen Familie.

In Kroatien

dauern die feindlichen Demonstrationen gegen Ungarn fort. Wie dem „Kl. J." aus Agram gemeldet wird, waren dort gestern Abend vorsichtigerweise die ungarischen Fahnen eingezogen worden. Trotzdem aber kam es zu größeren Demonstrationen, die gegen 7 Uhr ihren Anfang nahmen und das Einschreiten des Militärs veranlaßten. Eine unabsehbare Menschenmenge zog die Ilica hinauf. Es ertönten grelle Pfiffe, Raketen wurden losgelassen und Rufe erschollen: „Nieder mit dem System! Nieder mit dem Banus! Nieder mit Pejacsevich! Nieder mit den Magyaronen!" Man fühlte sich in die Zeiten des Grafen Khuen zurückversetzt. Sehr bald war die Polizei zur Stelle, die die Menge vor sich hertrieb. Es erregte großen Unwillen, daß in jenem Teil der Ilica, wo sich der sogenannte elegante Korso befindet, viele Damen von den Polizisten in sehr grober Weise über die Straße gejagt wurden. Schließlich griff eine Eskadron Ulanen ein, welche die Demonstranten durch die Straßen trieb und sie, da sie sich stets wieder sammelten, nach verschiedenen Seiten hin verfolgen mußte. Zu einem Kampfe zwischen einer Studentengruppe und der Polizei kam es vor dem Jellacic-Denkmal. Dort hatten vier Dalmatier, die in einem Fiaker fuhren, die Rufe „Zivio hrvatska!" („Es lebe Kroatien!") ausgestoßen. Polizeikommissar Dr. Gittner ritt an die Leute heran und erklärte sie für verhaftet. Da erhob sich einer namens Trifunovic im Wagen, fiel dem Pferd des Kommissars in die Zügel, so daß das Tier rückwärts überschlug und den Dr. Gittner unter sich begrub. Das Pferd sprang auf und zog den Kommissar, der in den Zügeln hing, eine Strecke weit mit sich, so daß er nicht unerheblich verletzt wurde. Die Polizisten rissen den Trifunovic aus dem Fiaker und schlugen mit den Fäusten auf ihn los. Es wurden acht Verhaftungen vorgenommen. Alle oppositionellen Blätter wurden wegen der Berichte über die Zusammenstöße in Zapresic konfisziert.

Der Humbert-Prozeß.

In der gestrigen Sitzung führte Generalanwalt Blondel weiter aus, Romain und Emile Daurignac hätten in Bayonne für die Crawfords in Prokura gezeichnet und damit eine Fälschung begangen. Blondel geht dann die verschiedenen Kategorien der Personen durch, die den Humberts Geld geliehen haben, und bemerkt, diese hätten keine Klage erhoben, weil sie sich nicht als Deputierte zu erkennen geben wollten. Redner geht dann zu der Riesengaunerei über, welche die Angeklagten mit der Rente Viagère vorgeführt hätten, und behandelt die Rolle, welche die einzelnen Angeklagten dabei gespielt hätten, und die sie daher treffende Verantwortlichkeit. Romain habe sich persönlich daran beteiligt, während die Teilnahme seines Bruders weniger direkt gewesen sei, indessen sei auch dessen Verantwortlichkeit sicher. — Der Staatsanwalt schloß sein Plaidoyer mit einer in schärfsten Worten gehaltenen Aufrechterhaltung der Anklage.

Nach einer kurzen Pause erhielt Labori, als Verteidiger des Ehepaares Humbert, das Wort. Unter Totenstille begann er sein Plaidoyer, über das im Voraus schon so viel geredet worden war, da niemand sich vorher sagen konnte, welchen Standpunkt der berühmte Anwalt in der heiklen Affaire einnehmen werde und er durch sein Schweigen bereits die Erzählungen der Therese Humbert von ihrem Geheimnis bestätigt hatte. Labori drückte sich zunächst über dieses Geheimnis aus. Er sagte: Wenn Frau Therese ihm ein grausames Geheimnis verraten habe, so könne er doch keine Sicherheit für die Wahrheit ihrer Aussagen übernehmen da er absolut keine Zeit hatte, sie zu prüfen. Er selbst könne das Geheimnis jetzt noch nicht verraten, da Therese sich den Zeitpunkt vorbehalten habe, in dem sie sprechen wolle. Labori fährt dann fort: Man kann die ganze Erbschaftsgeschichte nicht für einen völlig frei erfundenen Schwindel halten, denn um sie in allen Stücken zu erfinden, dazu gehöre die Phantasie eines Balzac. Der Staatsanwalt fragte heute sehr großmütig nach den Vergehen, die die Humberts begangen haben sollen, auch die Richter fragten während der Verhandlungen stets nach dem Verbleib der Millionen und der Crawfords. Madame Humbert ihrerseits behauptete stets, daß die Millionen und die Crawfords existieren. Es ist nicht ihre Sache, die Existenz derselben zu beweisen, es ist hingegen wohl die Sache der Staatsanwaltschaft, zu beweisen, daß diese nicht existieren. Labori führt dann weiter aus: Die Justizbehörden hätten kein Recht, jetzt so hochmütig nach den Millionen zu fragen, an welche er selbst seit 20 Jahren geglaubt hätte, denn in der Tat sei an der Wahrheit der Erbschaftsgeschichte schon viel früher gezweifelt worden. Im Jahre 1895 führte eine Pariser Zeitung eine heftige Kampagne gegen die Humberts, im Jahre 1898 sprach Waldeck-Rousseau das berühmte Wort von der größten Schwindelei des Jahrhunderts, aber trotz alledem faßten die Gerichte keinen Verdacht und fuhren fort, ihr Urteil in den langwierigen Prozessen der Humberts zu fällen und die Berufungen in allen Instanzen zu verhandeln. Die Staatsanwälte hatten aber jederzeit das Recht und die Mittel, Nachforschungen anzustellen, darum sind auch alle Advokaten der Humberts berechtigt, an die Aufrichtigkeit ihrer Klientel zu glauben. Die Fortsetzung des Plaidoyers wurde auf morgen vertagt und die Sitzung geschlossen.

Die macedonischen Wirren.

Den Zwischenfall in Monastir nützt Rußland durch fortgesetzte Forderungen an die Türkei aus. Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, wird der russische Botschafter dem Sultan ein Ultimatum stellen, worin die sofortige Erfüllung mehrerer russischer Forderungen verlangt wird. Die hauptsächlichsten Forderungen sollen sein: direkte Unterstellung der türkischen Gendarmerie in Macedonien unter den Befehl europäischer Offiziere, Gewährung einer gewissen Kontrolle in Macedonien durch die Konsulate, welche vermehrt werden sollen, Haftentlassung einer größeren Anzahl von Bulgaren, welche festgenommen wurden, weil sie im Verdacht standen, einigen Konsulaten Informationen gegeben zu haben, sowie eine oder zwei Konzessionen auf wirtschaftlichem Gebiete.

In Wien aus Konstantinopel eingetroffene vertrauliche Berichte enthalten Befürchtungen für die persönliche Sicherheit des Sultans. Die albanesischen Palastwachen sind diesen Berichten zufolge über die Hinrichtung ihres Landsmannes, der den russischen Konsul in Monastir erschoß, aufs tiefste erbittert.

Die Wiener Blätter veröffentlichen einen Brief Sarafows aus Sofia an die Direktion der orientalischen Bahnen, worin der Generalstab des Revolutionskomitees von Macedonien und Adrianopel die Direktion verständigt, daß der Aufstand zur Befreiung der christlichen Bevölkerung Macedoniens und Adrianopels von der türkischen Herrschaft neuerdings beschlossen wurde. „Da wir", heißt es in dem Briefe, „hierbei notwendig gegen die Eisenbahnen werden Attentate verüben müssen, bitten wir die Direktion, aus Menschlichkeitsgründen keine Reisenden auf den orientalischen Bahnen aufzunehmen, damit keine unnützen Opfer zu beklagen sind." — Nach einem anderen Telegramm wurde in Ploidiw in das Haus des Kaufmanns Gerkikow eine Bombe geschleudert, wodurch drei Personen getötet wurden.

Wie aus Salonichi gemeldet wird, verübten bei der Einnahme von Kruschew die türkischen Truppen entsetzliche Grausamkeiten. 360 Häuser wurden zerstört und zahlreiche friedliche Personen getötet.

In Belgrad weilen Agenten des macedonischen Komitees, welche auch in Serbien macedonische Zweigvereine gründeten, die gegenwärtig Banden für Macedonien ausrüsten. Die serbische Regierung erklärte jedoch dem türkischen Gesandten, daß sie das Ueberschreiten der Grenze durch bewaffnete Banden unter allen Umständen verhindern werde. — Soeben trifft hier die glaubwürdige Nachricht ein, die Türkei mobilisiere eifrig zwei Jahrgänge Rediefs in Sandjak Novibazar.

In einer Unterredung mit dem bulgarischen Ministerpräsidenten sprach sich General Petrow sehr optimistisch über den macedonischen Aufstand aus. Er ist der Ueberzeugung, daß der Aufstand auf das Vilajet Monastir beschränkt bleiben werde. Der Premierminister suchte die Unschuld Bulgariens an dem Aufstande zu beweisen, indem er darauf hinwies, daß das Aufstandsgebiet fast 200 engl. Meilen von der Grenze entfernt sei, und daß sich zwischen jenem Gebiet und der bulgarischen Grenze ein hauptsächlich von Türken bewohnter Landstrich befindet. Der Minister fuhr wörtlich fort: „Die Gewehre, deren sich die Empörer bedienen, sind alle französischen Fabrikats und meistens von türkischen Offizieren eingekauft. Ein Mann, der keinen Sold erhält, verlegt sich auf den Handel mit Waffen und Munition, um sich Geld zu verschaffen. Der augenblickliche Aufstand ist ganz und gar eine nationale macedonische Bewegung und von einem innermacedonischen Komitee organisiert. Er ist verschuldet durch die Ausschreitungen der türkischen Soldaten, die unter dem Vorwande, nach Waffen zu suchen, mordend, plündernd und zerstörend in die macedonischen Dörfer eindringen. Die Lage der unglücklichen Dorfbewohner wird noch verzweifelter dadurch, daß die Türken sich weigern, beschäftigungslosen Leuten zu gestatten, das Dorf zu verlassen, um außerhalb Arbeit zu suchen. Sie zwingen die Leute, zu Hause zu bleiben und zu hungern. Sie treiben geradezu planmäßig die Bevölkerung zu verzweifelten Maßnahmen."

Aus dem Reiche.

Der Kaiser wird seine Reise nach Bellye, wo er bekanntlich Jagdgast des Erzherzogs Friedrich sein wird, am 13. September antreten. Im Anschluß an den Jagdausflug findet dann am 18. September der Besuch des Kaisers in der Wiener Hofburg statt. — Die Gräfin Waldersee begibt sich heute über Hamburg nach Newyork, um dort ihren schwer erkrankten Bruder zu besuchen. — Wie die „Voss. Ztg." hört, steht in wenigen Wochen ein Wechsel in der Stellung des Chefs der Marinestation der Nordsee hervor, indem Admiral Thomsen in Wilhelmshafen aus dem aktiven Marinedienst scheiden und zu seinem Nachfolger Vizeadmiral Bendemann ernannt werden wird, der nach seiner Rückkehr aus Ostasien im Jahre 1902 noch immer zur Verfügung des Kaisers steht. — Professor Robert Koch, der auf seiner Forschungsreise gegenwärtig in Bulawayo (Britisch-Südafrika) weilt, hat, wie die „Deutsche medizinische Wochenschrift" erfährt, seinen Urlaub bis Anfang Januar nächsten Jahres verlängert. — Bei der Kaiserparade bei Erfurt werden folgende Fürstlichkeiten Regimenter führen: Der Großherzog von Hessen Infanterie-Regiment Nr. 94, Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha Infanterie-Regiment Nr. 95, Herzog von Sachsen-Meiningen Infanterie-Regiment Nr. 32, Fürst von Waldeck Infanterie-Regiment Nr. 83, Fürst von Schwarzburg-Sondershausen Infanterie-Regiment Nr. 71, Fürst von Reuß j. L. 2. Bataillon und Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt 3. Bataillon Infant.-Regiment Nr. 96, Herzog Karl Theodor in Baiern Dragoner-Regiment Nr. 5 und Kronprinz von Dänemark Husaren-Regt. Nr. 14. — Die Bischofskonferenz in Fulda wurde heute Abend mit einem Dankgottesdienst in der Bonifaciusgruft geschlossen. — Bei der Hundertjahrfeier in Wismar antwortete Großherzog Friedrich Franz auf die Ansprache des Bürgermeisters Krull mit einem längeren historischen Rückblick, worin er zunächst dem König Oskar und dem Schwedenvolk für Lösung des Pfandvertrages herzlichen Dank abstattete und sodann folgendes Telegramm des Königs von Schweden mitteilte: „Zur heutigen Feier entbiete ich Eurer königlichen Hoheit meinen freundlichen Gruß. Die treue Untergebenheit, welche von den Wismarern oft in den schwierigsten Verhältnissen bewiesen worden ist, ist stets in der dankbaren Erinnerung des Schwedenvolkes geblieben. Ich bitte Eure königl. Hoheit, den Wismarern meinen wärmsten Dank zu überbringen und meine Wünsche für die gedeihliche Fortentwickelung der Stadt." Der Großherzog schloß mit einem Hurra auf Magistrat und Bürgerschaft. — Die Stadt Wismar errichtete aus Anlaß ihrer Hundertjahrfeier einen „Schwedenstein", der vom Großherzog Friedrich Franz eingeweiht wurde. — Die Ostpreußische Landwirtschaftskammer hat am 15. d. Mts. einstimmig beschlossen, für den masurischen Schiffahrtskanal mit Triebwerkskanal im landwirtschaftlichen Interesse an zuständiger Stelle warm einzutreten. — Eine Reform der Personentarife will die Handelskammer zu Bielefeld in einer an den Eisenbahnminister zu richtenden Eingabe in Vorschlag bringen. Der Entwurf zu dieser Eingabe, welcher gegenwärtig den übrigen Kammern zur Begutachtung vorliegt, stellt folgende Forderungen auf: 1. Alle bisherigen Personentarifermäßigungen mit Ausnahme der für mittellose Kranke, für den Nah- und Vorortverkehr, zu beseitigen; 2. die Rückfahrkarten und die zusammenstellbaren Rundreisefahrscheinhefte beizubehalten, jedoch ohne Preisermäßigung; 3. die Fahrkarten auf die Hälfte der jetzt gültigen Rückfahrkarten zu ermäßigen; 4. die Zuschläge für die Benutzung der Schnellzüge zu beseitigen; 5. das Freigepäck wegfallen zu lassen und als Entgelt dafür eine entsprechende allgemeine Ermäßigung der Gepäckfracht herbeizuführen; 6. die 4. Wagenklasse beizubehalten. — Der Verbandstag der deutschen evangelischen Pfarrvereine ist gestern in Koburg zusammengetreten. Erschienen waren hundert Abgeordnete. Der Regent des Herzogtums, Erbprinz von Hohenlohe-Langenburg war aus Oberhof eingetroffen, um den Verbandstag zu begrüßen. Er wohnte zunächst dem Gottesdienst in der Schloßkirche bei und betonte dann bei Beginn der Verhandlungen in einer Ansprache, daß an dem Grundgedanken eines Zusammenschlusses der evangelischen Landeskirchen festgehalten werden müsse. — In Allenstein fand gestern im Stadtwalde ein Duell zwischen Leutnant Kaiser und Leutnant Klauenflügel vom 73. Feldartillerie-Regiment statt. Kayser wurde verwundet in seine Wohnung gebracht.

Deutschland.

Berlin, 20. August. Dem Vernehmen nach hält die in den letzten Monaten beobachtete Steigerung der Einnahmen der preußisch-hessischen Eisenbahnen an. Die bis Ende Juli d. Js. gegenüber dem ersten Drittel des Vorjahres erzielte Mehreinnahme beläuft sich auf etwa 24 Mill. Mark. Da das Mehr Ende Juni rund 18 Millionen Mark ausmachte, so ist das Mehr, das auf den Juli entfallen ist, auf 6 Millionen Mark anzunehmen. Der Juli hat sich demgemäß auf der Durchschnittshöhe der ersten drei Monate des laufenden Finanzjahres gehalten. Schon die gestern veröffentlichte Nachweisung über die Mehreinnahme bei der Wechselstempelsteuer ließ die Andauer in der Besserung des Wirtschaftslebens erkennen. Das Juliergebnis der preußischen Eisenbahneinnahmen ist ein neuer Beweis dafür.

— Wie die „Danz. Ztg." meldet, ist nunmehr vom Kaiser der Tag der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals in Danzig bestimmt und die Anwesenheit des Kaisers dabei zugesagt worden. Der Oberpräsident von Westpreußen hat dem ersten Bürgermeister

---

Die Jagd nach dem Glück.

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

[12] Nachdruck verboten.

„Hat Deine Mutter keine Schritte zur Erlangung des Erbvertrages gemacht?" fuhr Donaldson fort, „war kein zweites Exemplar beim Gericht deponiert?"

„Allerdings haben wir die nötigen Schritte zur Durchführung unseres Rechtes getan," versetzte Wessenstein, „obwohl beim Gericht kein zweites Dokument deponiert worden war, was freilich ein großer Fehler des betreffenden Notars gewesen."

„Oder auch der Wille Deines Vaters; lebt der Notar noch?"

„Er ist vor zwei Jahren gestorben."

„Und die Zeugen?" —

„Die beiden Zeugen wollen sich des Inhalts, besonders der Klausel, auf welche es hier nur eigentlich ankommt, nicht mehr entsinnen können; sie sind vom Gericht bereits deshalb vernommen worden."

„Das ist begreiflich," bemerkte Donaldson achselzuckend, „Dein Vater wird jedenfalls ein zweites Exemplar besessen und es zeitig genug vernichtet haben. Besitzet Ihr gar keine sonstigen Anhaltspunkte? — Und vor allen Dingen, mein Freund, wo befindet sich Deine Mutter denn eigentlich?"

„Sie wohnt in der entferntesten Vorstadt bei einer Frau, die ihr einst als Kammerzofe gedient," erwiderte Wessenstein mit stockender Stimme.

„So leidet sie keine Not?"

„Nein, keine eigentliche Not, — obwohl ein solches Dasein, durch die Gnade einer ihrer ehemaligen Dienerinnen gefristet, die Hölle auf Erden ist."

„Sie hat also nichts aus dem Hause, welches ihr gehörte, mitgenommen?"

„Nur ihre Kleider und Wertsachen, welche zuletzt kein Kapital mehr darstellen konnten, da mein Vater bereits während seiner Krankheit den Schwiegersohn zum Hüter und Herrn des Hauses bestellt hatte. Er verstand noch besser zu rechnen, der kluge Herr v. Veltberg, als mein Vater, welcher in ihm seinen Meister gefunden. — Meine arme Mutter verkaufte alles Ueberflüssige, um Geld für die Klage zu erhalten, — so war der kleine Schatz bald erschöpft, und wir konnten uns glücklich preisen, jene Stätte bei der treuen Dienerin zu finden. — Ich suchte Arbeit mit der Feder, wurde Buchhalter bei Handwerkern und Krämern. — Ich versuchte mich auch hin und wieder in journalistischen Artikeln, welche indessen zurückgewiesen wurden. So ist mein Leben bis jetzt ein armseliger Kampf ums Dasein, während ein Räuber in meinem Erbe schwelgt."

„Welchem Studium hattest Du Dich gewidmet, Herbert?" fragte Donaldson nach einer Pause.

„Meines Vaters Wunsch war, daß ich die diplomatische Karriere ergreifen sollte, während meine Mutter mich durchaus in der Uniform sehen wollte. Ich fühlte für beides keinen Beruf in mir, und so ist denn auch in der Tat nichts Rechtes aus mir geworden."

„Du hast keine Universität besucht."

„O doch" versetzte Wessenstein lebhaft, „auch genug gelernt, um mein Leben fristen zu können; ach, ich bin ein unglückseliger Mensch," setzte er zusammenschauernd hinzu, „und wenn ich außer mir selber, der ich als Sohn des Millionärs keine Neigung, keinen Fleiß und keine Ausdauer zu irgend einem Studium besaß, noch irgend jemand anzuklagen habe, so ist es wiederum mein Schwager, welcher mit glatter Zunge, mit heuchlerischer Ueberredung, und wo das nicht half, mit ätzendem Spott den Sinn für das Edle und für ein höheres Ziel in mir zu ertöten verstand und mich hineintrieb in den Abgrund, an dessen Rande ich zu spät erwachte."

„Verzage nicht, mein junger Freund!" sprach der Amerikaner, seine Hand ergreifend, „Du bist noch nicht zu alt, um etwas Tüchtiges in der menschlichen Gesellschaft zu werden; — an meiner Hand soll Dir, so Gott will, die Zukunft wieder rosig lächeln. Ich gelobte es Deinem Bruder Wolfgang, Dein Führer zu sein, wofern Du seine Liebe verdientest, und es freut mich, ihm berichten zu können, daß wir beide bereits in seinem Namen einen Bruderbund geschlossen haben. Erlaube mir nur noch eine Frage, mein Freund, deren aufrichtige und ehrliche Beantwortung ich von Dir wünsche."

„Frage, ich habe Dir nichts mehr zu verschweigen."

„Kennst Du hier in der Stadt einen Menschen namens Lieseke?"

Wessenstein fuhr unmerklich zusammen und über sein Antlitz flammte ein jähes Rot.

„Freilich", versetzte er mit stockender Stimme, „es ist ein ziemlich heruntergekommenes Subjekt, doch trotz alledem eine ehrliche Haut."

„Dein Bruder hat mir speziell aufgetragen, mich nach ihm zu erkundigen, irre ich nicht, so stand er früher in Deines Vaters Dienst."

„Ja, ja, so ist's", nickte Herbert, sichtlich verlegen, „er war in unserem Hause Kutscher, da er sich fast täglich betrank, wurde er fortgejagt und sank dann von Stufe zu Stufe, bis zum Eckensteher herab."

„Stehst Du mit diesem Menschen noch irgend wie in Verbindung?" fragte Donaldson, ihn fest anblickend, weiter.

Herbert blickte vor sich hin und schwieg.

„Ich bitte Dich, Freund, verheimliche mir nichts," fuhr jener ernst fort, „ich muß einen klaren Blick in Deine Verhältnisse sowohl als Deinen Umgang tun, wenn ich Dir wirksam nützen soll."

Der junge Mann kämpfte einen Augenblick mit dem vernichtenden Gefühl einer tiefen Scham, — dann erhob er mutig das Auge.

„Ja, Lieseke steht mir näher, als sich's für meine Ehre vor der Welt verträgt", sagte er mit einem tiefen Atemzuge, „aber keine lichtscheue Handlung kennzeichnet diese Verbindung; ich will sogar gestehen, daß dieser Mensch schon verschiedentlich sein Brod mit mir geteilt hat, da mein Stolz es nicht litt, von jeder Dienerin ein Almosen anzunehmen. — Glaube mir, daß Lieseke ein ehrliches Herz besitzt und zu keiner Schlechtigkeit fähig ist, — daß er im Gegenteil mit der Treue eines Hundes an dem unglücklichen Sohne seines früheren Herrn hängt."

„Ich wills glauben," nickte Donaldson, „ohne die Tatsache außer Acht zu lassen, daß Lieseke ein professionierter Säufer ist, welches Laster keine Bürgschaft des Charakters zuläßt. — Noch eins, mein lieber Freund, — hast Du diesen Menschen zum Mitwisser irgend eines Geheimnisses, welches Dich kompromittieren könnte, gemacht?"

Wessenstein blickte ihn betroffen an und senkte dann scheu den Blick. Der Amerikaner betrachtete ihn unruhig.

„Du verheimlichst mir etwas, Herbert!" sagte er langsam.

„O, wer bist Du, Mensch, daß Du Dir eine unbeschränkte Gewalt über mich anmaßen willst?" fuhr der junge Mann mit einer wilden Bewegung empor.

„Wolfgangs Bruder und Dein aufrichtiger Freund!" erwiderte der Amerikaner einfach, „ich glaubte, Dein Vertrauen gewonnen zu haben und sehe, daß ich mich dennoch getäuscht habe. Das tut mir weh um Wolfgangs willen."

„Ich will Dir vertrauen," rief Herbert, sich leidenschaftlich an seine Brust werfend, „o, es ist fürchterlich, keine Seele zu haben, der man sich rückhaltlos vertrauen kann; in der Niedrigkeit ein jammervolles Dasein zu fristen mit dem Stachel der Reue in der Brust, nachdem man des Lebens Ueberfluß in vollen Zügen gekostet. — So wisse denn, Freund, den ich mit dem brüderlichen Du nenne, ohne recht zu wissen, wie das alles so gekommen, ja, ohne Dich nur zu kennen, dem Säufer, dem Eckensteher Liesecke habe ich meine Angst um das verlorene Dokument anvertraut und er regte den unheimlichen Gedanken in mir an, daß mein Vater es wahrscheinlich, da Herr v. Veltberg seinen Machinationen nach es nicht besitzen könne, mit in die Gruft genommen habe. Im Verein mit Lieseke habe ich in der vorigen Nacht unser Erbbegräbnis, welches eine kleine Kapelle bildet, gewaltsam geöffnet und dann —"

Er stockte und mußte sich auf einen Stuhl niederlassen.

„Und dann den Sarg des Toten ebenfalls erbrochen," setzte Donaldson mit einer furchtbaren Ruhe hinzu.

Wessenstein nickte, sich mit dem Taschentuch die angstbleiche Stirn trocknend.

„Und Du fandest nichts?" setzte Donaldson nach einer Pause, ihn finster anblickend, hinzu.

„Nein, ich fand nichts," stöhnte Herbert, „es war vergebens. — Als ich mit meinem Helfershelfer den Kirchhof verließ, fühlte ich keine Reue, erst in dieser Stunde tritt das Entsetzliche meiner Handlung mir vor die Seele, erst in dieser Stunde fühle ich die Schwere meiner Schuld."

Der Amerikaner war sehr düster geworden, er schritt nachdenkend auf und nieder in der Stube und schüttelte nur zuweilen heftig den Kopf. — Endlich blieb er vor Herbert, der wie vernichtet vor sich hinstarrte, stehen.

„Ist das alles, was Dich mit jenem Menschen verbindet?" fragte er ruhig.

„Alles, was ich wirklich zu bereuen habe."

(Fortsetzung folgt.)

von Danzig mitgeteilt, daß nach einem am 15. d. M. eingegangenen Telegramm des Oberhof- und Hausmarschalls Grafen zu Eulenburg der Kaiser, von Wien kommend, die Enthüllung des von der Provinz Westpreußen errichteten Kaiser Wilhelm-Denkmals am Hohentore in Danzig am Montag, den 21. September, Nachmittags 6 Uhr, vornehmen wolle. Die Landesdirektion hatte in vorvoriger Woche den Immediatbericht über die Fertigstellung des Denkmals an den Kaiser abgesandt und, dem Beschluß des Provinzialausschusses zufolge, dem Kaiser die Bitte um persönliche Einweihung des Denkmals und Annahme eines aus dieser Veranlassung von der Provinz Westpreußen zu veranstaltenden Festmahls vorgetragen. Darauf ist der Landesdirektion folgendes Schreiben zugegangen: Oberhofmarschallamt Sr. Majestät des Kaisers und Königs. Berlin, den 15. August 1903. Auf die Immediateingabe vom 4. d. Mts. wollen Se. Majestät der Kaiser und König die Enthüllung des von der Provinz Westpreußen errichteten Kaiser Wilhelm-Denkmals in Danzig auf Montag, den 21. September, Nachmittags 6 Uhr, festsetzen und Allerhöchst Ihre Anwesenheit dabei in Aussicht stellen. Die gleichzeitige Einladung der Provinzialvertretung zu einem seitens der Provinz im Landeshause zu Danzig zu gebenden Festmahle bedauern Se. Majestät wegen anderweiter Festsetzung nicht annehmen zu können, lassen aber für die Absicht dieser Bewirtung Allerhöchst Ihren freundlichen Dank aussprechen. Ihre Majestät die Kaiserin sind zu Allerhöchst Ihrem lebhaften Bedauern verhindert Se. Majestät den Kaiser nach Westpreußen zu begleiten.

— Zu den deutschen Herbstmanövern hat Kaiser Wilhelm, nach einer Meldung der „Westminster Gazette", den Herzog von Teck, Major im ersten englischen Life-Guards-Regiment, eingeladen, und König Eduard hat seine Zustimmung zu dem Besuch erteilt. Die Herzogin von Teck reist zum Besuch des Großherzogspaares von Mecklenburg-Strelitz nach Neu-Strelitz, wo auch der Herzog von Cambridge am 25. d. M. aus Homburg einzutreffen gedenkt. Die Prinzessin von Wales wird sich Anfang September aus der Schweiz ebenfalls nach Neu-Strelitz begeben.

— Unter den Offizierswitwen und Waisen herrscht stellenweis eine große Not. Zwar ist viel geschehen, um aus Mitteln des Reiches zu helfen, indessen die gesetzliche Fürsorge muß aus staatlichen Rücksichten ihre bestimmten Grenzen haben. So ist also der freiwilligen privaten Liebestätigkeit ein weites Gebiet vorbehalten geblieben. Die bestehenden Militär-Hilfsvereine haben schon manche Träne getrocknet, trotzdem waren sie in ihrer Wirksamkeit sehr beengt. Es liegt nun zunächst in der Absicht, für jedes Armeekorps einen Militär-Hilfsverein ins Leben zu rufen und dann für alle Vereine eine Zentralstelle, eine Gesamtvertretung, zu schaffen. Der Kaiser interessiert sich lebhaft für diese Idee. Die Zentralstelle dürfte bereits am 1. Oktober mit einer vorweg sicheren Jahreseinnahme von über 10 000 Mk. unter günstigen Aussichten auf die weitere Entwicklung ins Leben treten. Zu den Aufgaben der Zentralstelle soll gehören: die Schaffung von Damenheimen, die Vermittlung von Freistellen und ermäßigten Stellen in Damenstiften kurz, die Sorge für eine gesicherte und standesgemäße Unterkunft und Lebenshaltung.

Ausland.

Wie aus Wien gemeldet wird, ist gestern Kaiser Franz Josef nach Pest abgereist. Es verlautet heute, daß der Kaiser sich entschlossen hat, die meisten Forderungen der Ungarn zu bewilligen. In zwei Punkten wird er aber auf keinen Fall nachgeben. Er wird die ungarische Kommandosprache nicht bewilligen, weil durch die Aufhebung der bisherigen einheitlichen Kommandosprache auch das einheitliche Kommando der Armee gelöst würde. Zweitens wird der Kaiser zu keiner Aenderung der Embleme seine Zustimmung geben. Das gegenwärtige österreichisch-ungarische Wappenbild enthält auch das ungarische Wappen, und seine Gültigkeit ist ausdrücklich im Ausgleichsgesetze von 1867 festgesetzt. Der Kaiser soll geäußert haben, er habe nie in die Rechte des ungarischen Parlamentes eingegriffen. Er erwarte aber auch, daß das Parlament nicht in seine Rechte eingreifen werde, die durch das ungarische Staatsgrundgesetz festgesetzt sind und ihm ausschließlich die oberste Leitung aller Angelegenheiten der Armee übertragen.

Ein Riesengebäude.

Jules Huret beschreibt im „Figaro" das größte Wohnhaus in Newyork, das Haus Ansonia. Es ist ein „Wolkenkratzer" und hebt sich mit der schönen weißen Stirnseite seiner sechs aus Terrakottaziegeln aufgeführten Pavillons, den sparsamen Zieraten und den blaßblauen Geländern der Balkone sehr glücklich von den traurig-einförmigen Riesenbauten der Umgebung ab. Dieser „Wolkenkratzer" hat 17 Stockwerke und enthält 3000 Räume und 300 Wohnungen. Das ganze Erdgeschoß ist für allen Mietpartien zur Verfügung stehende gemeinsame Räumlichkeiten bestimmt: ein großes Palmenhaus, das alle Einwohner des Hauses bequem faßt, Empfangssäle, Konzert- und Tanzsäle, eine Wirtschaft, ein Frühstücksraum, ein Kaffeehaus, eine Bar, ein Aufbewahrungsraum für Pelzwerk, ein Tabak- und Zigarrenladen, ein Blumenladen, ein Papier- und Kurzwarengeschäft, ein Postamt, eine Apotheke, ein Bankhaus, ein Arzt und ein Zahnarzt. Sonst enthält dieses Parterre nichts. Die Gänge und Vorzimmer im ganzen Hause sind geräumig und von verblüffender Pracht. Eichenes Täfelwerk, mit Marmor verkleidete Mauern, Marmortreppen, dichte Teppiche. Natürlich gibt's überall Aufzüge, in allen Gängen und Winkeln. Neben solchen, die für Einwohner und Besucher bestimmt sind, gibt es acht für die Dienerschaft und zwei für das Emporschaffen von Möbeln, Klavieren usw. Ja, in einem der Höfe ist ein Aufzug von unglaublicher Größe, Huret sah, wie man darauf einen Kraftwagen und einen ganzen Möbelwagen verlud. Im sechszehnten Stockwerke befindet sich ein Speisesaal für 450 Personen. Aus den riesigen Fenstern genießt man einen unbeschreiblich schönen Ausblick. Die Decke ist aus Glas. Natürliche Palmen sind in großer Anzahl vorhanden, mit einem Wort, man glaubt sich in das Gewächshaus eines Nabobs versetzt. In ganz Amerika gibt es nichts Aehnliches. In Ansonia gibt es Wohnungen zu 20 Zimmern für 20 000 Mark und Junggesellenwohnungen zu 2500 bis 3000 Mark. Letztere bestehen aus zwei Salons, einem Schlafzimmer und einem Badezimmer. Im Durchschnitt kosten die Wohnungen 5000 bis 6000 Mark. Natürlich hat jede Familienwohnung zwei Badezimmer, eines für die Herrschaft und eines für die Dienerschaft. Man erhält unentgeltlich dabei: Heizung, Elektrizität, Eis und destilliertes Wasser. In den Gängen sind überall Wasserhähne mit kaltem und solche mit warmem Wasser. In jeder Wohnung befinden sich: ein in die Wohnung eingebauter Speiseschrank, Oefen, Herde, Eiskasten; Wandschränke laufen über die ganze Länge der Wohnungsflure hin. In den Erdgeschossen sind Maschinen mit 2000 Pferdestärken untergebracht; sie erzeugen Wärme, Elektrizität, Eis und betreiben die Aufzüge. Es gibt auch ein Wasserbecken von 32 Meter Länge und 8 Meter Breite. Es steht zur allgemeinen Verfügung. Für gewöhnlich ist süßes Wasser darin, doch ist eine besondere Vorrichtung vorgesehen, um Meerwasser einlassen zu können. Neben dem Teich befinden sich Ruhezimmer, ferner eine vollständig eingerichtete Kaltwasserheilanstalt (!) Kein Fleckchen im Riesenbau ist ungenützt geblieben. Man war auf alles bedacht, hat alles ausgenützt. Ja selbst die Dienstbotenfrage ist dort gelöst. Die Dienstboten dürfen nämlich in Amerika ihre Posten ohne Kündigung sofort verlassen, wann es ihnen beliebt. Hat nun eine Dame ihren „Tag", und macht sich ihre Dienerschaft den Spaß, auf Knall und Fall davon zu gehen, so wäre die Verlegenheit nicht gering. Aber im Ansonia ist auch dagegen Abhilfe möglich. Es stehen einfach sofort die Bediensteten der Ansonia zur Verfügung und treten aus dem allgemeinen Dienste des Hauses in den besonderen Dienst der Partei. Das Ansonia-Haus hat 20 Millionen Mark gekostet. Der Bau wurde im Jahre 1899 begonnen und im Dezember 1902 vollendet. An Miete bringt es 3¼ Millionen Mark jährlich. Zieht man davon die Verwaltungskosten ab, so bleiben 2 Millionen Mark Reingewinn im Jahre.

Provinzielle Umschau.

In Greifswald beschloß die Maurer- und Zimmermeister-Innung des Kreises Greifswald einstimmig, dem Verbande deutscher Baugewerksmeister beizutreten, dagegen wurde die Errichtung einer Fachschule abgelehnt. — In Promsifel in Vorpommern stieß das einjährige Kind des Arbeiters Runk, als es unbeachtet im Wagen am Tisch spielte, eine auf dem Tisch stehende mit heißem Kaffee gefüllte Kanne um. Der ganze Inhalt ergoß sich über den wenig bekleideten kleinen Körper. Das Kind wurde derartig an Gesicht, Schulter, Arm und Seite verbrüht, daß es unter den größten Qualen verstarb. — In Pasewalk wurde am Sonntag bei dem Schlossermeister Ebert ein Einbruch verübt, wobei der Dieb 50 Mark aus einem Schreibpult entwendete, gestern wurde der Mechaniker O. Köpel als Täter ermittelt und in Haft genommen. — Amtsrat Fronhöfer, Administrator des Remontedepots Brakupönen, ist in gleicher Eigenschaft zum Remontedepot Neuhof versetzt. — Die Bahnhofwirtschaft in Bahn ist für eine Jahrespacht von 8500 Mark an den bisherigen Bahnhofswirt in Anklam, Herrn Bohl, verpachtet. — In Greifenhagen wurde der Händler Kliebisch aus Stralsund festgenommen, derselbe hatte am Montag bei einem Streit in Kronheide mit einem Tesching nach dem Wagen des Künstlers Bluhm aus Stettin geschossen und hatte Bluhm zehn Schrotkörner in den Rücken erhalten. In Greifenhagen erhielt der Fleischergeselle Gust. Kramer, welcher seit 10 Jahren ununterbrochen bei dem dortigen Schlächter F. Hüglow tätig ist, von dem Vorstande des Deutschen Fleischerverbandes ein künstlerisch ausgeführtes Ehrendiplom. — Bei der letzten Schießübung in See in Swinemünde hatte der Schriftsetzer Paul Schadow, welcher bei der dortigen Festungsartillerie seiner Militärpflicht genügt, ein besonderes Glück, indem er als Obergefreiter mit seinem Geschütz den Mast des einen Schiffes auf 5000 Meter Entfernung abschoß. Nach Beendigung des Schießens erkundigte sich der Kaiser nach dem Führer des Geschützes, das den vortrefflichen Schuß abgegeben hatte und ließ sich alsdann den Schützen vorstellen. „Hast Du den Mast abgeschossen?" redete Se. Majestät ihn an. „Zu Befehl, Euer Majestät!" — Wo bist Du denn her, mein Sohn?" — „Aus Wriezen a. d. O." — Darauf nickte der Monarch dem Glücklichen freundlich lächelnd zu: „Na, Du hast Deine Sache sehr gut gemacht!" — reichte ihm die Hand und gab dem Hocherfreuten ein Etui, bei dessen Oeffnen sich eine Medaille am Bande zeigte, die Schadow sofort anlegen mußte. Nachmittags beim Befehlsempfang wurde sodann bekannt gegeben, daß Se. Majestät dem Obergefreiten Schadow wegen ausnahmsweise guten Schießens die Medaille des roten Adlerordens verliehen habe. — Genannte Auszeichnung ist eine silberne Münze, auf deren einen Seite das Kreuz des Roten Adlerordens, auf der anderen der Namenszug des Kaisers steht; oben an der Medaille befindet sich eine Kaiserkrone, getragen wird dieselbe an einem weiß und gelb gestreiften Bande. — Aus Greifenberg, 20. August, wird uns geschrieben: Das Rittergut Broitz, welches am 1. Juni von der Landbank in Berlin angekauft wurde, wird jetzt mit Hilfe der Königl. Generalkommission in Parzellen zerlegt, und werden außer dem Hauptgut mit Brennerei noch eine Anzahl Bauernwirtschaften, ca. 45 bis 50, eingerichtet, die zum größten Teil schon Nehmer gefunden haben. Broitz hat Chausseeverbindung nach hier und ist Station der Greifenberg-Dargislaffer Kleinbahn, hat auch bereits Post und Telegraphenstation und wird nach Durchführung der Parzellierung an Einwohnerzahl eines der größten Dörfer unseres Kreises sein. — Der Bahnbau der Strecke Greifenberg—Stepenitz schreitet rüstig vorwärts, so daß man hofft, die Bahn noch im Laufe dieses Jahres dem Verkehr zu übergeben. Der Wagenpark der Greifenberger Kleinbahnen-Aktien-Gesellschaft wird jetzt schon darauf bedeutend vermehrt und ebenso sind schon neue und schwerere Lokomotiven angekommen, die für die Strecke bestimmt sind. Auch die Verteilung der Beamten und Stationsvorsteher ist schon vorgesehen, für den bedeutendsten Bahnhof nach dem hiesigen, Stepenitz, ist der hiesige Stationsvorsteher Müller bestimmt

Kunst und Literatur.

Wie orientiert man sich mit Hilfe der Gestirne auf dem Weltmeere? Warum der Seemann, der ein Schiff über den Ozean führen soll, mit dem in Rede stehenden Gebiete genau vertraut sein muß, dies auseinanderzusetzen scheint fast überflüssig. Und doch ist es nicht so ganz unnötig; denn eigentlich hatte jener Landoffizier gar nicht so ganz unrecht, wenn er, wie es im Witz heißt, es für etwas Leichtes hielt, sich auf dem Meere zurecht zu finden, wenn man „Karten" hätte. Wenn ich vom Abfahrtshafen ab in einer großen Karte den Kurs (Richtung der Fahrt) und die zurückgelegte Strecke (Anzahl der Seemeilen) in richtigem Maßstab genau und sorgfältig eintrage, so muß der Endpunkt der eingetragenen Linie immer genau angeben, wo ich mich befinde. Daß aber der Seemann in Wirklichkeit mit dieser einfachen Methode nicht auskommen kann, sondern vielmehr eine ganze Menge leichterer und schwierigerer Hilfsmittel zum Zwecke der nautischen Ortsbestimmung anwenden muß, erzählt uns die selten gemeinfaßliche Darstellung des Pastors Staemmler in der „Flotte", Monatsheft des Deutschen Flotten-Vereins, Augustheft (Einzelpreis 20 Pf., Jahresbezugspreis durch alle Buchhandlungen 2 Mark). Aus dem übrigen Inhalt der Nummer erwähnen wir ferner die Aufsätze: „Das deutsche Konsulatswesen" von Professor Karl von Stengel, München; „Die Elektrizität in der Kriegs- und Handelsflotte und die gegenwärtige Sicherheit ihres Betriebes" von Schiffsbauingenieur Ilgenstein, Berlin; „Invaliditäts- und Altersversicherung der Seeleute" von Dr. L. Boysen, Kiel; „Im Zeitalter der Südpolar-Expeditionen" von Dr. Gerhard Schott, Hamburg; „St. Thomas, die Eingangspforte von Westindien" von Dr. Georg Wegener, Berlin.

Elysium-Theater.

Der ehrliche Versuch, Anzengruber in seinem Volksstück „Das vierte Gebot" zum Wort kommen zu lassen, verdient gewiß Anerkennung, ganz freilich kann der gute Wille allein noch nicht für die Tat genommen werden. Zunäch ist es kein Genuß, bei dem oftmaligen Scenenwechsel einen erheblichen Teil des Abends vor der geschlossenen Gardine verbringen zu müssen und wenn dann noch auf der Bühne eine laute Unterhaltung gepflogen wird, so geht bei dem in kleinste Teilchen zerpflückten Stück die ohnehin mühsam erhaltene Stimmung völlig verloren. Hinzu kam, daß den meisten Darstellern der Dialekt unüberwindliche Schwierigkeiten bereitete. Nur der „August Stolzenthaler" des Herrn Steger nahm in dieser Beziehung eine erfreuliche Ausnahmestellung ein, nebenbei war auch die Figur des reichen Wüstlings trefflich gezeichnet. In der Familie „Schalanter" mußte ein ziemlich undefinierbares Kauderwelsch die Wiener Volkssprache ersetzen, im übrigen boten die Herren Sandhage und Kehm sowohl (Vater und Sohn), wie die Damen Rosen und Braungardt (Mutter und Tochter) tüchtige Leistungen. Vorzüglich angelegt war die „Großmutter", vielleicht aber würde Frl. Rossi besser tun, ruhig hochdeutsch zu sprechen. Für die unglückliche „Hedwig Hutterer" fand Fräulein Grundmann ungemein innige, ergreifende Töne, den „Robert Frey" gab Herr Rüthling mit Noblesse wieder. Unter den Vertretern kleinerer Rollen blieben noch zu nennen die Herren Breitfeld (Priester) und Rauch (Geselle), im übrigen erfordert das Stück ein zahlreiches Personal, weshalb, an einer Sommerbühne zumal, nicht jede Rolle erstklassig besetzt sein konnte. Die Spielleitung lag bei Herrn Steger in guten Händen.

M. B.

Saatbericht

von **Wilh. Werner & Co.**, landwirtschaftliche Samenhandlung, Berlin. Chausseestraße 3, vom 19. August 1903.

In der abgelaufenen Berichtswoche hat sich im Samenhandel wenig geändert. Bestellungen auf Saaten zum Grünfuttergewinn und zur Gründüngung, wie Senf, Spörgel, Incarnatklee, Lupinen, deutsche und englische Herbst- oder Wasserrüben gingen noch ein, besonders waren Vicia villosa in reiner Saat und Johanni roggen vielfach begehrt. — Aufträge auf Winter-Oelsaaten und Saatgetreide waren zahlreicher, als im vergangenen Jahre um diese Zeit.

Wir notieren und liefern saatfertig gereinigte Ware mit garantierter Reinheit und Keimkraft per 50 Kilo: Holländischen Riesen-Winterraps 19—20 Mark, Holsteiner Winterraps 17—17½ Mark, Holsteiner Winterrübsen 16—16½ Mark, Uckermärker Riesen-Winterraps 16—16½ Mark, Zwerg-Winter- oder Kruppraps 17½—18 Mark, Incarnatklee 19—22, Bokharaklee 40—43, Rotklee, frei von amerikanischem, südfranzösischem und italienischem Klee, 70—78, Weißklee 72—84; schwedisch Klee 66—74; Luzerne provencer 58—63, mährische 59—61, norditalienische 55—57, Thimothee extrafein 35—37, hochfein und fein 23—27, englisches Raigras, Originalsaat 19—21; italienisches Raigras importierte Saat 19—21; Buchweizen, silbergrauer importierter ca. 10 Mark, brauner gewöhnlicher 9—9½ Mark; Sandwicken, vicia villosa, ganz reine Saat 20—23; echter Johannisroggen 9 bis 9½; gelber Senf 13—15; Spörgel, kleiner 12½—14, Riesen- und russischer Riesen- 13—15; chinesischer Oelrettich 28—30; deutsche Stoppel-Herbst- oder Wasserrüben 54—58 Mark; Lupinen, Peluschken und Wicken in bester Saat zu jedesmaligen Tagespreisen, englische Futter-Wasserrüben (Turnips) 58—64; Wintererbsen 13—14 Mark.

Städtischer Viehhof.

*** Stettin**, 20. August. Original-Bericht. Auftrieb: Wochen-Bericht bis Mittwoch Abend: 268 Rinder, 300 Kälber, 573 Schafe, 1722 Schweine, 2 Ziegen. Donnerstag bis Mittags 12 Uhr: 47 Rinder, 70 Kälber, 109 Schafe, 313 Schweine, — Ziegen. Bezahlt wurden für 50 Kilogramm (100 Pfund) Schlachtgewicht: **Kälber:** a) feinste Kälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 68 bis 70; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 64 bis 67; c) geringe Saugkälber 60 bis 61; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) — bis —. — **Schweine:** a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahr 53 bis 54; b) fleischige Schweine 52 bis 53; c) gering entwickelte 50 bis 51; d) Sauen 49 bis 50; e) Eber — bis —.

Tendenz: Der Kälbermarkt verlief sehr still. Schweine ruhig, voraussichtlich nicht geräumt. Vereinzelte ausgesuchte kleine Posten auch über Notiz bezahlt.

Abtrieb nach außerhalb vom 13. August bis 19. August: — Rinder, 5 Kälber, 5 Schafe, 104 Schweine, — Ziegen.

Viehmarkt.

Berlin, 19. August. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 402 Rinder, 2019 Kälber, 1528 Schafe, 11 059 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): **Rinder:** Ochsen: gering genährte jeden Alters — bis —. Bullen: mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —, gering genährte 54 bis 60. Färsen und Kühe: mäßig genährte Färsen und Kühe 55 bis 57, gering genährte Färsen und Kühe 50 bis 54. — **Kälber:** a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 78 bis 80; b) mittlere Mast- und gute Saugkälber 68 bis 74; c) geringe Saugkälber 60 bis 64; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) — bis —. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 74 bis 76; b) ältere Masthammel 69 bis 72; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 62 bis 67; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgew.) — bis —. — **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 kg) mit 20% Tara a) vollfleischige, der feineren Rassen und deren Kreuzungen 54 bis 55; b) fleischige 52 bis 53; c) gering entwickelte 49 bis 51; d) Sauen 49 bis 51.

Verlauf und Tendenz: Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 30 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Die Schafe wurden bis auf etwa 400 Stück verkauft. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird voraussichtlich nicht ganz geräumt. Ausgesuchte Schweine wurden vereinzelt über Notiz bezahlt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 20. August. Zu Ehrenrittern des Johanniter-Ordens sind ernannt: Hauptmann vom Kadettenhause

Berliner Börse vom 19. August 1903.

Wechsel.

Amsterdam	8Tg.	—,—
Brüssel	8Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10Tg.	—,—
Kopenhagen	8Tg.	—,—
London	8Tg.	—,—
do.	3Mt.	—,—
Madrid	14Tg.	—,—
New-York	vista	—,—
Paris	8Tg.	—,—
do.	2Mt.	—,—
Wien	8Tg.	85,05
do.	2Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8Tg.	—,—
Italien. Plätze	10Tg.	—,—
St. Petersburg	8Tg.	—,—
do	3Mt.	—,—
Warschau	8Tg.	—,—

Bankdiskont 4. Lombard 5.

Geldsorten.

Sovereigns	20,375
20 Francs-Stücke	16,23
Gold-Dollars	—,—
Imperials	16,67
Amerikan. Noten	4,18 G
Belgische	81,00
Englische Bankn.	20,375
Französische „	81,05
Holländische „	168,90
Oesterreich. „	85,25
Russische „	216,10
Zollcoup. 100 R.	323,80

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	101,70
„ „	3½	101,70
„ „	3	89,80 G
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	101,30 G
„ „	3½	101,30 G
„ „	3	89,80 G

D. Reichs-Schatz 1900	4	100,25 G
Barmer Stadt-Anl.	4	102,50 B
Berliner „ 1898	3½	100,10 G
Breslauer „	3½	100,20 G
Casseler „	3½	99,90 G
Dortmunder „	3½	99,50 B
Düsseldorfer „	3½	99,60 B
Duisburger „	3½	99,50 G
Elberfelder „	4	103,20 B
Essener „	3½	99,75 G
Halberstädter „ 1897	3½	—,—
Hallesche „ 1886	3½	99,90 B
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
„ Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner „	4	103,00 B
Magdeburger „	3½	100,30 B
Ostpr. Prov.-Anl.	3½	99,00
Pommersche „	3½	—,—
Posener „	3½	99,50
	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	100,00
„ Ser. 19	3½	100,90
„ 18	3½	96,30
Westfäl. Prov.-Anl.	3½	100,00 G
„ „	3	91,10 G
Westpr. „	3½	99,50 G
Berl. Pfandbriefe	5	118,00 G
„ „	4½	113,60 G
„ „	4	106,10 G
„ „	3½	102,40 G
Kur- u. Neum. neue	3½	100,75 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
„ „	3½	100,30 G
„ „	3	88,75 G
Ostpreußische „	4	105,00 G
„	3	88,30 G
Pommersche „	3½	99,70 G
„	3	89,80
Posensche 6—10 „	4	106,10 G
„ Serie A. „	3	89,50
„ C. „	3½	99,80 G
Sächsische „	4	103,10 G
„	3½	100,00 G
„ landschaftl. „	3	89,00 B
Schles. altlandsch. „	4	—,—
„	3½	—,—
„ landsch. neue „	3½	99,80
Schlesw.-Holst. „	4	104,90
„	3½	99,30
„	3	89,00 G
Westfälische „	4	104,00 B
„	3½	99,70
„	3	—,—
Westpr. ritterschl. „	3½	100,40 G
„ I. „	3	89,20
Hann. Rentenbriefe	4	—,—
„	3½	—,—
Hessen-Nassau „	4	—,—
„ „	3½	—,—

Kur.- u. Nm. Rentenbr.	4	103,40 G
„ „	3½	100,10 G
Pommersche „	4	103,50
„ „	3½	100,00
Posensche „	4	103,60 G
„ „	3½	100,00
Preußische „	4	103,30 G
„ „	3½	100,00
Rhein. u. Westf. „	4	103,40
„ „	3½	100,00
Sächsische „	4	103,40 G
Schlesische „	4	102,90
„ „	3½	100,00
Schlesw.-Holst. „	4	103,30 G
„ „	3½	100,00
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	100,20 B
Hamb. Staats-Anl.	3	—,—
„ „ amort.	3	—,—
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
„ Staats-Rente	3	88,60

Deutsche Lospapiere.

Ausb.-Gunzh. 7 Gld.	—	61,00
Augsburger	—	37,25
Bad. Präm.-Anleihe	4	—,—
Bayer.	4	160,20
Brnschw. 20 Thl.-L.	—	138,90
Köln-Mind. Präm.	3½	135,60 G
Hamb. 50 Thlr.-L.	3	139,75 G
Lübecker	3½	149,50 B
Meininger 7 Gld.-L.	—	32,80
Oldenb. 40 Thl.-L.	3	129,50

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anl.	5	93,25 G
„ innere „	4½	86,10 G
Chilen. Gold-Anl.	4½	93,30 G
Chines. Staats „	5½	—,—
„ 1895 „	6	104,50 B
„ 1896 „	5	100,50 G
„ 1898 „	4½	92,40 B
Finländische Loose	—	—,—
Griechische Anleihe	1,60	41,30 G
„ Monop.-Anl.	1,75	43,90 G
„ Gold- „	1,60	40,10 G
Italienische Rente	4	103,40 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	101,10
Oesterr. Gold-Rente	4	102,90 G
„ Papier- „	4⅕	100,80 B
Barletta-Loose	—	18,60 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	94,50 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
„ Stadt	6	42,30 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	80,80 G

Oesterr. Silb.-Rente	4⅕	100,90 G
„ Staatsch. (Lok.)	3	82,60 G
„ 1860er Loose	4	154,30 B
„ 1864er „	—	421,50
Portug. St.-Anl. 4½	—	51,20 G
Rumän. Staats-Obl.	5	99,30 G
„ „ 1889	4	87,70 G
Russ. conf. Anl. 1880	4	99,90
„ Gold- „ 1894	3½	—,—
„ Staats-Rente	4	99,25 G
„ Pr.-Anl. 1864	5	444,90 G
„ „ 1866	5	340,00 G
„ Staats-Obl.	3,8	96,20 B
Spanische Schuld	4	91,25 G
Türkische Anleihe	1	—,—
„ Administr.	4	89,80 G
„ 400 Frcs.-L.	—	129,90
Ungar. Gold-Rente	4	101,00 B
„ Kronen-Rente	4	99,10 G
„ Staats-R. 1897	3½	90,20 G
Schwed. Hyp. 1904	4	100,20
Serb. Gold-Pfdbr.	5	100,30 G
„ amort. St.-A.	4	74,25 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-Dessau Pfdbr.	4	100,25 G
Bsch.-Hann. 16. 17.	4	101,20 G
„ unk. 1905 18	4	101,50 G
„ 1, 10. 11	3½	97,00 G
„ 2—9.12—15	3½	95,70 G
„ 19	3½	95,70 G
„ „ 1910 20	3½	96,80 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	112,00 G
„	4	101,25 G
Gothaer Gr. Pr.-Pf. 1	3½	121,70 G
„ „ „ 2	3½	110,50 G
„ „ „ 6	4	100,70 G
„ „ „ 5	3½	98,00 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	—,—
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,70 G
„ „ alte	3½	96,60 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	99,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	102,25 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	71,00 G
„	3½	64,60 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	97,70 G
„ Präm.- „	4	135,10 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	97,00 G
„ 3	4	101,20 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	100,10 G
„ 9	3½	97,00 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	87,90 G
„ „ 11. 12	4	87,90 G
„ „ 2. 8	3½	—,—
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	114,10 G
„ „ 4	4½	111,50 G
„ „ 10	4½	111,40 G

Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	97,10 G
„ „ 1909	4	102,80 G
„ „ Com.-	3½	104,60 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bank	4½	106,00 G
„	4	91,00 G
Pr. Pfandbr.-Bank	3½	96,75 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,60 G
„ -Westf. B.-Cr.	4	100,50 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	99,50 G
Schles. „	4	101,00 G
Schwzb. Hypb.-Pfdb.	4	101,50 G
„ „	3½	98,00 G
Westd. Bodencredit	4	101,30 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
„ „	4	—,—
„ „	3½	94,50 G
„ „	3	86,50 G

Deutsche Eisenbahn St.-Act.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	—,—
Brnschw. Landeseisenb.	126,75 G
Crefelder	90,00 G
Dortmund-Cron.-Ensch.	—,—
Eutin-Lübeck	—,—
Halberstadt-Blankenb.	111,30 G
Königsberg-Cranz	118,50 G
Lübeck-Büchen	165,40
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	91,90 G

Deutsche Eisenbahn St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	83,30 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	117,00 G
Allgem. Deutsche Klub.	45,50
„ Lok.- u. Strb.	139,40 G
Barmen-Elberfelder	144,00 G
Bochum-Gelsenkirchener	121,75 B
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	110,25 B
„ Straßenbahn	151,25
Elektr. Hochbahn	120,40 G
Gr. Berliner Straßenb.	200,25 G
Hamburger „	169,75 G
Magdeburger „	123,00 B
Stettiner „	127,60 B

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	99,60 G
Bergisch-Märkische	100,20 B
Braunschweiger	—,—
„ Landeseisenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	99,60 G
Halberstadt-Blankenb	100,00
Magdeburg-Wittenberge	91,40
Stargard-Küstrin 3½%	99,60 G

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfschiff	67,00 G
Breslauer Rhederei	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	102,50
Hansa, Dampfschifff.	117,00 G
Kette, D. Elbschifff.	66,25 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	59,50 G
Norddeutscher Lloyd	96,70 G
Schles. Dampfer-Co.	71,25 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	—,—
Bergisch-Märkische Bank	157,40 G
Berliner Bank	91,90 G
„ Handels-Ges.	154,25
Braunschw. Bank	117,50 B
Breslauer Diskont-Bank	108,30 G
Chemnitzer Bank-Verein	95,75 G
Comm.- u. Diskont-Bank	117,75 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	136,50 G
Deutsche Bank	212,40
„ Genossensch.-Bank	101,30 G
Disconto-Comm.	187,30 G
Gothaer Grundkred.-B.	139,90 G
Hamb. Hypotheken-Bank	159,20 G
Hannoversche Bank	124,75
Kieler „	—,—
Kölner Wechslerbank	99,50 G
Königsb. Vereins-Bank	112,10 G
Leipziger Bank	0,60 G
„ Credit-Anstalt	172,10 G
Magdeb. Bank-Verein	122,60 G
„ Privatbank	94,00 G
Mecklenburg. Bank 40%	122,00 G
„ Hyp.-Bank	203,50 G
Meckl.-Str. Hyp.-Bank	—,—
Meining. Hyp.-B. 90%	140,75 G
Mitteld. Bodencredit	89,50 G
„ Credit-Bank	115,00 G
Nationalbank für Dtschl.	119,10 G
Nordd. Creditanstalt	101,60 G
„ Grundcredit	100,00 G
Oesterr. Creditbank	207,00
Pomm. Hypoth.-Bank	—,—
Preuß. Bodencred.- „	145,50 G
„ Centr.-Boden- „	180,75 G
„ Hypoth.-Akt.- „	110,25
„ Pfandbrief- „	136,50 G
Reichsbank	151,75 G
Rheinische Bank	41,00 G
Sächsische „	128,50 G
Westdeutsche „	92,80 G
Westfälische „	114,50 G

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	109,30 G
Bock	152,00 G
Böhm. Brauhaus	190,25 G
Bolle Weißbier	64,75 G
Landré	195,00 G
Patzenhofer	228,00 G
Pfefferberg	243,10 G
Schöneberg Schl.	174,00 G
Schultheiß	238,90
Bochumer	121,00 B
Germania Dortm.	210,00 G
Accumulatoren-Fabrik	156,00 G
Allg. Berl. Omnibus	241,00 G
Allg. Elektr.-Gesellsch.	186,25 G
Aluminium-Industrie	195,00 B
Anglo-Central-Guano	97,10
Anhalt Kohlenwerke	74,00 G
Berl. Elektricit.-Werke	179,50 B
„ Packetfahrt	—,—
Berzelius Bergwerk	94,60 G
Bielefeld. Masch.	296,00 G
Bismarckhütte	228,10 G
Bochumer Bergwerk	68,80
„ Gußstahlwerke	180,50
Brnschw. Kohlenwerke	157,25 G
Bredower Zuckerfabrik	60,50 G
Breslauer Oelfabrik	58,00 G
Chemische Fabrik Buckau	124,90 B
Concordia Bergbau	299,00 G
Deutsche Gasglühlicht	178,50 G
„ Spiegelglas	174,50 G
„ Steinzeug	277,00 G
„ Waffen u. M.	205,75 G
Donnersmark-Hütte	219,10 G
Dortmund Union	83,30 G
Dynamite Trust	147,50 G
Egestorff Salzwerke	135,00 G
Fraustädter Zuckerfabr.	161,10 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	89,00 G
Gladbacher Woll.-Ind.	102,00 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	219,00 G
„ Masch. conv.	152,75 G
Hamb. Elektr.-Werke	146,00 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	78,25 G
Hannov. Masch.-Pr.	298,00 G
Hibernia Bergw.-Ges.	177,75 G
Hirschberger Leder	136,00 G
„ Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	375,25 G
Hörderhütte conv. neue	95,50
Hoffmann Stärke	189,75 G
Hofmann Waggon	201,90 G
Ilse Bergbau	198,00 G
Köln. Bergwerke	381,10 G
König Wilhelm conv.	218,60 G
„ St.-Pr.	288,00 G
Lauchhammer	124,70
Laurahütte	223,00 G
Ludwig Löwe u. Co.	245,00
Magdeb. Allg. Gas	133,00 G
„ Baubank	88,25 G
„ Bergwerk	510,50 G
„ „ St.-Pr.	—,—
„ Mühlen	112,00 G
Nähmaschinenfbr. Koch	177,25 G
Norddeutsche Eiswerke	61,00 G
„ Gummi	90,50 G
„ Jute-Sp.	108,25 G
Nordstern Bergwerk	253,75
Oberschles. Chamotte	143,00 G
„ Eisenb.-Bedarf	115,50 G
„ Eisen-Industrie	100,90
„ Kokswerke	122,25 G
„ Portl.-Cement	115,80 G
Oppeln. Portl.-Cement	124,50
Osnabrücker Kupfer	84,25 G
Phönix Bergwerk	136,50 G
Pos. Sprit-Akt.-Ges.	226,00 G
Rhein-Nassau Bergwerk	172,75 G
„ Metallwerk	70,00 G
„ Stahlwerk	168,00 G
„ Industrie	125,00 G
Rhein.-Westf. Kalkw.	115,00 G
Sächsische Gußst. Döhl	208,00 B
Schering Chem. Fabrik	225,50 G
Schles. Bergb. Zink	362,00 B
„ Elektr.- u. Gasg.	122,60 G
„ Kohlenwerk	23,00 G
„ Portl.-Cement	—,—
Siemens u. Halske	129,80 G
Stettin-Bredow Cem.	142,75 B
„ Chamotte	284,25 G
„ Elektric.-Werke	137,00 G
„ Gristow	53,80 G
„ Vulkan B.	206,50 G
Stoewer Nähmaschin.	143,00 B
Stolberger Zink.	136,10 G
„ St.-Pr.	—,—
Stralsund. Spielkarten	116,60 B
Union Chem. Fabrik	141,50 G
„ Elektricit.-Ges.	122,00 G
Barziner Papierfabrik	204,00
Victoria Fahrrad	65,00 B

Hellin v. Unruh, Rittergutsbesitzer von Dewitz zu Stettin, Staatsanwalt Graf v. Bredow zu Stargard, Rittergutsbesitzer v. Kleist auf Kl. Dubberow bei Belgard, Rittergutsbesitzer v. Borcke auf Bonin bei Labes.

— Die Gründung von Innungs-Unterstützungskassen auf Gegenseitigkeit durch Innungsausschüsse regelt ein gemeinsamer Erlaß des Handelsministers und des Ministers des Innern. Es heißt darin u. a.: Seit Inkrafttreten des Reichsgesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen vom 12. Mai 1901 sind die Innungsausschüsse als solche zur Errichtung von Versicherungskassen auf Gegenseitigkeit nicht mehr befugt. Da nach § 6 des Gesetzes der Betrieb von Versicherungen nach dem Grundsatze der Gegenseitigkeit auf die in den Formen des „Versicherungsvereins auf Gegenseitigkeit" errichteten und zugelassenen Personen-Vereinigungen beschränkt ist, kann die Errichtung einer gemeinsamen, der gegenseitigen Versicherung dienenden Unterstützungskasse für die Mitglieder der in einem Innungsausschuß vereinigten Innungen und ihre Angehörigen nur noch durch unmittelbaren Zusammenschluß zu einem „Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit" oder, wenn die gegenseitige Unterstützung auf Krankheitsfälle und Hinterbliebenenbeihilfe beschränkt wird, nach Maßgabe des Gesetzes über die eingeschriebenen Hilfskassen erfolgen.

— Aus Anlaß des 20jährigen Künstler-Jubiläums des Herrn Dir. Gustav Kluck fand gestern Abend im „Reichsadler" für diesen ein Ehrenabend statt, welcher den Beweis lieferte, daß sich Herr Dir. Kluck hier in den weitesten Kreisen die größte Beliebtheit erworben hat. Mehr als 3000 Besucher füllten den Garten bis auf das letzte Plätzchen und wurden nicht müde, dem Jubilar immer neue Ovationen zu bereiten. Nach der Aufführung des „Schiffsjungen von der Gneisenau", in welchem Herr Kluck in dem alten Matrosen eine stets wirkende treffliche Charakterfigur bietet, wurde demselben eine besondere Ueberraschung zu Teil, in dem kleine Mädchen und Knaben, alte und neue Freunde, sowie Vereinsvorstände Kranz- und Blumenspenden in solcher Fülle darbrachten, daß die Bühne fast ganz damit gefüllt war, in einem der Kränze befand sich das kunstvoll ausgeführte Model eines Kriegsschiffes.

— Morgen Freitag trifft das Infanterie-Regiment Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. Pomm.) Nr. 42 zum Brigademanöver hierselbst ein und nimmt in Kreckow Quartier.

— Im Elysium-Theater findet Freitag Abend eine Wiederholung von Anzengrubers Volksstück „Das vierte Gebot" statt. Am Sonnabend geht bei kleinen Preisen „Am Altar" nochmals in Scene. Für Sonntag hat die Direktion als Doppelvorstellung die beiden reizenden Lustspiele „Halali" und „Im bunten Rock" angesetzt und Montag ist Otto Ernsts „Flachsmann als Erzieher" in den Spielplan eingereiht.

— Der Deutsch-Oesterreichisch-Ungarische Verband für Binnenschiffahrt hält seinen diesjährigen (7.) Verbandstag in den Tagen vom 9.—12. September in Mannheim ab.

— Offene Stellen für Militäranwärter im Bezirk des zweiten Armeekorps. 1. September 1903, bei einer Postanstalt im Bezirk der Kaiserl. Oberpostdirektion in Köslin und in Loitz, Kaiserl. Postamt, Landbriefträger, je 700 Mark Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — 1. Oktober 1903, Inowrazlaw, Kreisausschuß, Distriktsbote und Vollziehungsbeamter bei dem Polizeidistriktsamte in Argenau, 660 Mark Gehalt und etwa 150 Mark nicht pensionsberechtigte Gebühren. — 1. Oktober 1903, Naugard, Königl. Strafanstalt, Aufseher, während der Probezeit 75 Mark monatlich, nach der Anstellung 900 Mark jährlich und 150 Mark Mietsentschädigung oder freie Dienstwohnung.

— (Personal-Veränderungen im Bereich des zweiten Armeekorps.) v. Foelkersamb, Major und Bats.-Kommandeur im Inf.-Regt. von der Goltz (7. Pomm.) Nr. 54, unter Stellung zur Disp. mit der gesetzlichen Pension, zum Kommandeur des Landw.-Bezirks Cüstrin, ernannt. Eigenbrodt, Major aggreg. dem 9. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 160, unter Versetzung in das Inf.-Regt. von der Goltz (7. Pomm.) Nr. 54, zum Bats.-Kommandeur ernannt. v. Dewitz, Oberlt. im Garde-Füs.-Regt., als Inspektions-Offizier zur Kriegsschule in Anklam kommandiert. Keil, Lt. im Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2, zur Unteroff.-Schule in Jülich versetzt. Zum 1. Oktober versetzt: Lt. Heyme von der Unteroff.-Schule in Marienwerder in das Pomm. Füs.-Regt. Nr. 34. Lt. Elsner von der Unteroff.-Schule in Weißenfels in das 4. Westpreuß. Inf.-Regt Nr. 140. Lt. v. Debschitz von der Unteroff.-Vorschule in Bartenstein in das Inf.-Regt. Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. Pomm.) Nr. 42. Lt. Wendhausen im 5. Westpreuß. Inf.-Regt. Nr. 148 zum Oberlt. befördert. Lt. v. Saucken im Gren.-Regt. zu Pferde Freiherr von Derfflinger (Neumärk.) Nr. 3, in das Husaren-Regt. König Wilhelm I. (1. Rhein.) Nr. 7 versetzt. Vom 1. Oktober d. J. ab auf ein Jahr zur Dienstleistung kommandiert: Lt. Wiegand im 5. Westpreuß. Inf.-Regt. Nr. 148 zum Telegraphen-Bat. Nr. 2. In dem Kommando zur Dienstleistung bei der Art.-Werkstatt in Danzig vom 1. Oktober d. J. ab auf unbestimmte Zeit belassen: v. Thielen, Lt. im 1. Pomm. Feldart.-Regt. Nr. 2. Vom 1. Oktober d. J. ab auf ein Jahr zur Dienstleistung kommandiert: Kahle, Oberlt. im Fußart.-Regt. von Hindersin (Pomm.) Nr. 2, zum Feuerwerks-Laboratorium in Spandau. Zu Lts. mit Patent vom 19. August 1902 befördert: die Fähnriche: Neugebauer im Kolberg. Gren.-Regt. Graf Gneisenau (2. Pomm.) Nr. 9, Folz und Schade im 6. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 49, Schade im Inf.-Regt. von der Goltz (7. Pommersch.) Nr. 54, Schmidt im 1. Pomm. Feldart.-Regt. Nr. 2, Wiczynski und Hartmann im Vorpomm. Feldart.-Regt. Nr. 38, Schade im Hinterpomm. Feldart.-Regt. Nr. 53. Von ihrer Dienststellung auf ihr Gesuch enthoben: Hauck, Oberstlt. z. D. und Kommandeur des Landw.-Bezirks Cottbus, mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Inf.-Regts. Graf Schwerin (3. Pommersches) Nr. 14. von Briesen, Fähnrich im 2. Pommerschen Feldartillerie-Regiment Nr. 17, wegen Invalidität ausgeschieden. Lt. Lindenberg im 6. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 49 zu den Reserve-Offizieren seines Truppenteils übergeführt. Dr. Schlacke, Oberstabs- und Regts.-Arzt des Inf.-Regts. von der Goltz (7. Pomm.) Nr. 54, unter Beförderung zum Gen.-Oberarzt, zum Div.-Arzt der 37. Div. ernannt. Zu Regts.-Aerzten ernannt unter Beförderung zu Oberstabsärzten: die Stabs- und Bats.-Aerzte: Dietrich des Füs.-Bats. Kolberg. Gren.-Regt. Graf Gneisenau (2. Pomm.) Nr. 9, bei dem Inf.-Regt. Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14, Dr. Behrendsen des 2. Bats. Kaiser Franz Garde-Gren.-Regts. Nr. 2, bei dem Inf.-Regt. von der Goltz (7. Pomm.) Nr. 54, dieser vorläufig ohne Patent. Zu Bats.-Aerzten ernannt unter Beförderung zu Stabsärzten: die Oberärzte: Dr. Helm beim 3. Garde-Feldart.-Regt., bei dem Füs.-Bat. Kolberg. Gren.-Regts. Graf Gneisenau (2. Pomm.) Nr. 9, Dr. Müller beim 4. Garde-Regt. zu Fuß, bei dem Füs.-Bat. Gren.-Regts. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2. Zu Oberärzten befördert: die Assistenz-Aerzte: Dr. Goldbach beim Inf.-Regt. Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14, Dr. Silberborth beim Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pommersch.) Nr. 2.

— Die 1. Allgemeine Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung des hiesigen Züchtervereins „Cypria" ist für die Tage vom 21. bis 23. November d. J. festgesetzt; eine anderweitige Meldung, daß dieselbe vom 28. bis 30. November stattfindet, ist irrtümlich.

— Die Gründung von Familienbeiräten ist vom Zentralverband der Gemeindebeamten bei den Ortsverbänden angeregt worden. Diese Einrichtung soll dazu dienen, daß bei dem Todesfall eines Mitgliedes den Hinterbliebenen Rat und Hilfe in schwieriger Lebenslage zu teil werde.

— Wegen Reinigung des Hochbehälters hat die Wasserleitung der Stadt am Sonnabend, den 22. d. Mts., von Abends 9 Uhr ab auf etwa 3 Stunden verminderten Druck.

* Das hiesige Schöffengericht hatte in der Sitzung vom 19. Mai d. J. den Kaufmann Neumann Nathan aus Hamburg und dessen Bruder, den Kaufmann Julius Nathan hierselbst wegen unlauteren Wettbewerbs verurteilt und zwar Ersteren zu 300, Letzteren zu 50 Mark Geldbuße. Von beiden Angeklagten war Berufung eingelegt worden, weshalb sich heute die Ferienstrafkammer des Landgerichts als zweite Instanz mit der Angelegenheit beschäftigen mußte. Der Tatbestand ist kurz folgender: Neumann Nathan hatte hier vor Weihnachten 1902 im Hause obere Schulzenstraße 36 einen Laden gemietet, um darin unter der Firma Neben u. Co. eine Filiale seines Hamburger Uhrengeschäftes einzurichten. Julius Nathan fungierte als Filialleiter. Angeboten wurden von der Firma Wanduhren Freiburger Fabrikats zu Preisen, bei denen „selbst Uhrmacher vorteilhaft einkaufen" würden. Da Freiburger Uhren einen Weltruf besitzen, so riefen diese Ankündigungen in den Kreisen der heimischen Uhrmacher einiges Aufsehen hervor und die Innung beschloß, der Sache auf den Grund zu gehen. Es wurde eine Uhr gekauft und näher untersucht, wobei sich alsbald ergab, daß das Werk Schwarzwälder Fabrikat nach amerikanischem System sei. Uhren solcher Art kann ein Uhrmacher vom Zwischenhändler für 14 Mark beziehen, die Gebrüder Nathan verkauften die Uhren für 19 Mark, also mit annehmbarem Gewinn, sie hatten aber nach Ansicht des Schöffengerichts, um den Anschein eines besonders günstigen Angebots hervorzurufen, in öffentlichen Bekanntmachungen über Beschaffenheit und Herstellungsart ihrer Verkaufsartikel Angaben gemacht, die zur Irreführung des Publikums geeignet waren. Zu ihrer Entlastung führten die Angeklagten aus, daß es in Hamburg „usancemäßig" sei, Uhren in Freiburger Gehäusen als „Freiburger Fabrikat" zu bezeichnen, unbekümmert um das Werk, sie vermochten auch wirklich drei Hamburger Großhändler namhaft zu machen, die diese Angabe bestätigten — im ersten Teile. Gleich darauf salvierten die Zeugen sich durch den Zusatz, es wäre aber zur Unterscheidung nötig, anzugeben, ob massive (Freiburger) oder Werke amerikanischen Systems verwendet seien. — Auf Grund der erneuten, sehr umfassenden Beweisaufnahme gelangte die Strafkammer zu denselben Feststellungen wie das Gericht erster Instanz und wurde daher die Berufung dem vollen Umfange nach verworfen.

* Aus den Züllchower Anstalten waren vor kurzem drei Zwangszöglinge entwichen, die nun hier eine Einbrecherbande bildeten. Die Burschen, Wilhelm Wagner, Martin Viebke und Walter Rossow mit Namen, erbrachen zunächst auf dem Nötzelschen Zimmerplatz eine Bude, um sich mit dem erforderlichen Werkzeug auszurüsten, dann wurde bei dem Restaurateur Goldschmidt, Pölitzerstraße 39/40, eingebrochen und eine Menge Lebensmittel im Werte von etwa 30 Mark gestohlen. Bei diesem Raubzuge haben die jugendlichen Einbrecher ihren Weg über verschiedene Dächer genommen. Schließlich stiegen die Burschen in den Freybeschen Garten an der Falkenwalderstraße ein, brachen das Gartenhaus auf und ließen sich's dort wohl sein, indem sie Essen herrichteten und ihre Garderobe durch vorgefundene Sachen vervollständigten. Hierbei aber wurde das Kleeblatt überrascht; Rossow entwischte, seine beiden Kumpane dagegen konnten dingfest gemacht werden.

* Wegen Sittlichkeits-Verbrechens, begangen an Kindern, wurde hier der Schuhmachergeselle Karl Schliepat verhaftet.

* Am Freitag und Sonnabend tagt hier der Verband deutscher Molkerei-Beamten, -Besitzer und -Pächter. Auf der Tagesordnung stehen außer geschäftlichen Angelegenheiten und Anträgen der Vereine Vorträge über den gegenwärtigen Stand der Ausbildung von Molkereibeamten sowie über Butterfehler, ihre Feststellung, und Verhütung. Für die Unterhaltung der auswärtigen Delegierten wird ein Festausschuß Sorge tragen.

* Das Hochwasser bei Schwedt ist seit gestern um einen Zoll gefallen, es stand heute früh 2 Fuß 9 Zoll über Mittel.

Vermischte Nachrichten.

— (Vom Zentralverbande der deutschen Maurer.) Die Generalversammlung des Zweigvereins Berlin des Zentralverbandes der Maurer war insofern besonders interessant, als der Leiter der ganzen Bauarbeiterbewegung, Reichstagsabgeordneter Bömelburg, einen Ueberblick über die Organisation, die verflossenen Lohnkämpfe gab und eine interessante Perspektive über die kommenden eröffnete. Herr Bömelburg betonte, daß die Unternehmer werden einsehen müssen, daß sie gegen die wachsende Macht der Maurerorganisation nicht aufkommen können. 1895 waren nur 18 000 Maurer in dem Zentralverband organisiert, 1900 war diese Zahl auf 82 000 angewachsen, jetzt beträgt sie 108 000. Das Vermögen des Verbandes beträgt insgesamt 1 300 000 Mark, hiervon sind in der Hauptkasse 900 000 Mark, in den Zweigkassen 400 000 Mark. Seit 1897 hat der Verband in 1208 Fällen Forderungen gestellt; hiervon sollen 73 Prozent günstig für die Arbeiter verlaufen sein, ja wenn man absieht von den Fällen, in denen die Forderungen zurückgezogen wurden, sogar 95 Prozent. In diesem Jahre, dem „roten Wahljahr", war bekanntlich seitens der maßgebenden politischen Persönlichkeiten der Sozialdemokratie die Parole ausgegeben, die Lohnkämpfe nach Möglichkeit einzuschränken, trotzdem dürften die Maurer für Streiks und Aussperrungen in diesem Jahre 600 000 Mark zu bezahlen haben. Herr Bömelburg erklärte, diese gewaltige Summe würde die Kasse der Maurer in keiner Weise schwächen; im Gegenteil, es sei fast gewiß, daß sie trotz dieser Ausgaben sich noch um 100 000 Mark vermehren würde.

— Daß auch österreichische Richter recht zerstreut sein können, beweist folgendes Stücklein, das in der Wiener „Zeit" erzählt wird: Vor einem Richter setzte der Kläger auseinander, wie ihn der Beklagte lange Zeit hindurch auf verschiedene Weise und bei verschiedenen Anlässen betrogen und bestohlen habe. „Endlich", so fuhr der Kläger fort, „lockte er mir auch eine goldene Uhr heraus, die ein Andenken an meinen Vater war. Das schlug dem Faß den Boden aus, und ich machte die Anzeige." Der Richter fragte hierauf mit der größten Seelenruhe: „Wie hoch bewerten Sie das Faß?"

— Wegen sträflicher Vernachlässigung ihrer Kinder ist gegen eine Frau in Spandau die Untersuchung eingeleitet worden. Von den drei Kindern der Frau St. war das jüngste 1¼ Jahre alte Kind gestorben. Der zur Ausstellung des Totenscheines gerufene Arzt konnte eine Krankheit als unmittelbare Todesursache nicht entdecken; er nahm aber wahr, daß das verstorbene Kind gänzlich herabgekommen gewesen war und vor Schmutz starrte, wie denn in der Wohnung der Frau ein unbeschreiblicher Zustand der Unsauberkeit herrschte. Die von dem Vorfall benachrichtigte Polizei hat nun festgestellt, daß die Frau meist am Tage schlief und Nachts bei Tanzfestlichkeiten usw. außerhalb des Hauses war. Die Kinder waren sich selbst überlassen und entbehrten fast aller Fürsorge; auch fehlte ihnen die erforderliche Nahrung, so daß der Tod des jüngsten Kindes anscheinend durch Verhungern eingetreten ist. Die Leiche ist beschlagnahmt worden und wird obduziert. Die beiden noch lebenden Kinder sollen in Pflege gegeben werden.

— Entweder — oder. Der Gesangverein einer kleinen Stadt veranstaltet im Winter einen Ball, zu dem die Damen festlich geschmückt erschienen sind. Während einer Pause hört man in der Damengarderobe eine Ballmutter ihrer Tochter einen energischen Verweis erteilen. Man vernimmt die Worte: „Ellache, das sag' ich Dir: entweder Du wäschst Dir tiefer oder Du dekolletierst Dir höher."

Kiel, 19. August. Wegen Bedrohung und Beleidigung des Kommandanten und ersten Offiziers der „Hohenzollern" durch Drohbriefe wurde der Obermatrose Menger zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Bologna, 19. August. Tullio Murri, Gräfin Bonmartini und die beiden Aerzte Naldi und Secchi sind nunmehr wegen Mordes in Anklagezustand versetzt worden, während der Advokat Riccardo Murri von jeder Anklage freigesprochen wurde.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 20. August. Der „Vorwärts" veröffentlicht heute ein vertrauliches Verzeichnis der Beiträge zum Propaganda-Fonds für den Vorschlag Dr. A. Giesebrechts gegen das bestehende Reichstagswahlrecht. An der Spitze des Verzeichnisses steht die Redaktion der „Köln. Ztg." mit einem Betrage von 150 Mark. Die Liste führt im Uebrigen die Namen von Besitzern und Vertretern großer industrieller Gewerke und Vereinigungen, sowie früherer und jetziger konservativer und nationalliberaler Mitglieder des Abgeordnetenhauses und Reichstages.

Paris, 20. August. „Lanterne" glaubt heute mitteilen zu können, der Name, welchen Frau Humbert angeben wollte, und der, wie Labori andeutete, das Herz eines jeden Franzosen aufs tiefste erschüttern werde, sei derjenige Bazaines.

Rom, 20. August. „Messagero" berichtet, das italienische Geschwader habe Befehl erhalten, sich in Port Augusta zu konzentrieren, um nach dem Orient abzusegeln.

Petersburg, 20. August. Als der Platzkommandant von Kiew gelegentlich der dortigen Arbeiterunruhen den gegen die Bahnarbeiter aufmarschierten Kompagnien Feuer kommandierte, trat einer der Offiziere vor seine Kompagnie und verbot ihr, zu schießen, wodurch sich auch die ungemein geringe Zahl an Toten erklären läßt. — Der Offizier wurde sofort verhaftet und nach Petersburg gebracht, wo er vor ein Kriegsgericht gestellt und wahrscheinlich erschossen werden wird.

Telegraphische Depeschen.

Belgrad, 20. August. Nachdem in der letzten Zeit in zahlreichen Städten Serbiens Versammlungen stattgefunden, in welchen gegen die türkischen Ausschreitungen gegen die in Macedonien lebenden Serben protestiert und die Bildung einer Freischar beschlossen wurde, erhob der türkische Gesandte bei der Regierung gegen diese Versammlungen Beschwerde. Die Regierung erklärte, alles zu tun, um einen eventuellen Uebertritt von neuen Banden in das Aufstandsgebiet zu verhindern, die Versammlungen selbst könnten nicht verboten werden.

Sofia, 20. August. Wie in macedonischen Kreisen verlautet, haben die bedeutendsten Führer der Aufständigen in einer kürzlichen Beratung beschlossen, einen entscheidenden Angriff gegen Monastir, Kussovo und Salonichi zu unternehmen.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.

Am 20. August 1903 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 129,00 bis 131,00, Weizen 165,00 bis 168,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotierungen vom 19. August.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 132,00 bis —,—, Weizen 166,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 142,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 128,00 bis —,—, Weizen 170,00 bis —,— Gerste 128,00 bis 132,00, Hafer 128,00 bis 130,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 19. August gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in

Newyork. Roggen 138,75, Weizen 176,00
Liverpool. Weizen 183,00.
Odessa. Roggen 141,00, Weizen 169 00
Riga. Roggen 147,75, Weizen 172 00.

Magdeburg, 19. August. Rohzucker. **Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg.** Per August 16,85 G., 16,95 B., per September 16,85 G., 16,95 B., per Oktober-Dezember 16,90 G., 16,95 B., per Januar-März 17,20 G., 17,25 B., per April 18,25 G., 18,30 B., per Mai 18,40 G., 18,40 B. Stimmung matt.

Bremen, 19. August. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz fester. Loko: Tubs und Firkins 39,25. Doppel-Eimer 40,00. Schwimmend April-Lieferung: Tubs und Firkins — Pf. Doppel-Eimer — Pf. — Speck ruhig.

Voraussichtliches Wetter für Freitag, den 21. August 1903.

Bei aufklärendem Winde zeitweise Sonnenschein, doch immer wieder auftretenden Wolkenzug, geringe Niederschläge.

Hamburg, 19. August 1903.

Hamburg-Amerika-Linie.

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagier-Dampfern finden statt:

Nach	Newyork:	20./8. Schnellpd. Moltke.
„	„	22./8. Postd. Pretoria.
„	„	27./8. Schnellpd. Fürst Bismarck.
„	„	29./8. Postd. Graf Waldersee.
„	„	1./9. Schnellpd. Deutschland.
„	„	3./9. „ Blücher.
„	„	5./9. Postd. Palatia.
„	„	10./9. Schnellpd. Aug. Victoria.
„	„	12./9. Postd. Pennsylvania.
„	„	17./9. Schnellpd. Moltke.
„	„	19./9. Postd. Patricia.
„	„	24./9. Schnellp. Fürst Bismarck.
„	„	26./9. Postd. Phoenicia.
„	„	29./9. Schnellpd. Deutschland.
Nach	Boston:	26./8. Postd. Arcadia.
„	„	10./9. „ Armenia.
„	„	24./9. „ Assyria.
Nach	Baltimore:	31./8. „ Westphalia.
Nach	Philadelphia:	26./8. „ Arcadia.
„	„	10./9. „ Armenia.
„	„	24./9. „ Assyria.
Nach	Westindien:	24./8. „ Galicia.
„	„	26./8. „ Hans Wagner.
„	„	28./8. „ Cherusia.
Nach	Mexico:	20./8. „ Parthia.
Nach	Montreal:	20./8. „ Frisia.
„	„	3./9. „ Teutonia.
Nach	Ostasien:	20./8. „ Lydia.
„	„	26./8. „ Segovia.
„	„	10./9. „ Suevia.
„	„	30./9. „ Aragonia.

Handels-Akademie
in Hamburg 5.
Beginn des 58. Semesters: 2. Oktober 1903.
Handelskurse von 1- und ½jährlicher Dauer.
Prospect und alles Nähere durch Director Jac. L. Peters.

Abonnements-Einladung auf die „Stettiner Zeitung".

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **September** auf die täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit **85 Pfg.**, mit Bringerlohn **50 Pfg.** Die **„Stettiner Zeitung"** wird **bereits am Abend ausgegeben.**

Die Redaktion der „Stettiner Zeitung".

Stettin, den 18. August 1903.

Bekanntmachung.

Unter den Schweinen des Handelsmanns **Richard Golly,** Auguststraße Nr. 22, ist die Schweinepest ausgebrochen.

Der Königliche Polizeipräsident.
In Vertretung:
Rauschning,
Regierungsassessor.

Stettin, den 19. August 1903.

Bekanntmachung.

Die Herren Tierärzte und Viehhalter pp. werden unter Bezugnahme auf die Vorschriften der §§ 9 und 10 des Reichsviehseuchengesetzes vom 23. 6. 1880 / 1. 5. 1894 besonders darauf hingewiesen, daß sie verpflichtet sind, von den hierorts zu ihrer Kenntnis kommenden Viehseuchen, insbesondere der **Maul-** und **Klauenseuche,** auch wenn es sich nur um der Seuche verdächtige Fälle handelt, mir sogleich, d. h. spätestens innerhalb 24 Stunden nach dem Auftreten bezw. dem Wahrnehmen der verdächtigen Krankheitserscheinungen, die vorgeschriebene Anzeige zu machen.

Unterlassungen werden, sofern nicht nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen (§ 328 des Strafgesetzbuchs pp.) eine höhere Strafe verwirkt ist, nach § 65 des Reichsviehseuchengesetzes mit Geldstrafen von 10 bis 150 Mark bestraft.

Der Königliche Polizeipräsident.
In Vertretung:
Rauschning.
Regierungsassessor.

Stenographie-Unterricht (Stolze-Schrey) sowie **Nachhülfestunden** gegen mäßiges Honorar **Barnimstraße 97, part. links.**

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 19. August 1903.

Geburten:

Ein Sohn: dem Tischergesellen Wischmann, Arbeiter Meschke, Schutzmann Rennhack, Arbeiter Hoppe, Arbeiter Böttiger, Bäcker Hasse, Arbeiter Prey, Arbeiter Wussow, Arbeiter Bansemer, Lehrer Rohr, Zimmermann Radke, Kaufmann Marquardt, Arbeiter Krüger, Schlosser Ueckermann; Zwillinge dem Schneider Venzlaff.

Eine Tochter: dem Arbeiter Kemp, Schlosser Straßmann, Schmied Knop, Arbeiter Gräber, Arbeiter Schöne, Schlosser Büttner, Arbeiter Rohloff, Arbeiter Dahlke, Kaufmann Tobias, Tischlermeister Giede, Feldmesser-Assistenten Genz, Kaufmann Wehner, Schneider Mittag.

Aufgebote:

Kesselschmied Schroeder mit Frl. Zühl; Bankbureauvorsteher Henel mit Frl. Wegner; Architekt Jahnke mit Frl. Thoms; Arbeiter Szonn mit Frl. Zühlke; Versicherungsbeamter Landrath mit Frl. Weissenborn; Versicherungsbeamter Belter mit Frl. Winter.

Eheschließungen:

Bauarbeiter Fehlberg mit Frl. Herke; Bäckereibesitzer Pahnke mit Frl. Sieber.

Todesfälle:

Restaurateur Kühl; Fuhrwerksbesitzer Behnke; Arbeiter Winkler; Arbeiter Wendt; Sohn des Schiffszimmermanns Sommerfeld; Regierungssekretär a. D. Rosenow; Tochter des Tischlers Kliewe; Tochter des Roßschlächters Riebe; Arbeiterfrau Draeger, geb. Schulz; Tochter des Schlossers Wittkopp; Sohn des Schmiedes Ehlert; Rentier Rosin; Sohn des Schlossers Fabert; Arbeiter-Witwe Jahnke geb. Heidekrüger; Sohn des Tischlers Kuschke; Pflegling Stüwer.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen

Gestorben: Pens. Lokomotivheizer Ferdinand Simon, 67 J. [Pasewalk]. Schuhmachermeister Gottfried Lipke, 78 J. [Pyritz]. Paul Schünemann, 18 J. [Swinemünde]. Ackerbürger Friedrich Lubenow, 60 J. [Neustettin]. Schuhmacher Gustav Biebel, 72 J. [Stolp]. Frau Wilhelmine Seidler geb. Topel, 86 J. [Neustettin]. Frl. Fanny Wittcke, 64 J. [Stolp]. Frl. Margarete Wegelj [Stralsund].

Heirath.

Suche für bekannte Dame (Russin, z. Zt. Deutschrand), 33 J., einige Hunderttausend Mitg., angesehendste Familie, passende Parthie.

Offerten unter **M. W.** in der Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, erbeten.

Verkaufe meine
Weinhandlung mit Weinstuben,
altrenomm. Gschäft, ca. 20 J. bestehend, in allererster Lage Dresdens, wegen Ueberarbeitung bei Anzahlung von 25 bis 30 Mille. Nehme auch zu meiner Entlastung event. tatkräftigen tätig. Kompagnon. Adr. unter **P. D. 505 „Invalidendank", Dresden,** erbeten.

Ratsgarten.

Wegen dienstlicher Verhinderung der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 148 fällt das Konzert heute Freitag aus und findet bestimmt am **Sonnabend, den 22. 8. 03,** statt.

Sonntag, den 23. August, nachmittags 4 Uhr:

Konzert
der ganzen Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 42 aus Stralsund.
Dir.: **Mertens.**

Meine Wohnung befindet sich jetzt:
Pestalozzistr. 80 I r., Eing. neben Turnhalle.
Elisabeth König-Magnus,
Gesanglehrerin. Anm. 12—1.

Bellevue-Theater.
Benefiz Pleha.
Freitag 7½: ew. Preise. Bons gültig. — Die Logenbrüder und Die schöne Galathee.
Sonnabend 7½: Bons gültig. — Don Cesar.
Sonntag 3½: Alt-Heidelberg.
Sonntag 7½: Bons ungültig. — Die Logenbrüder und Die schöne Galathee.

Reichs-Adler.
Heute Freitag auf vielseitigen Wunsch:
Der Schiffsjunge von der Gneisenau.
Ein Bild a. d. Seemannsleben v. Gustav Kluck.
Hierzu ein neues Gesangs-Programm.

Elysium-Theater.
Fernsprecher 666. Fernsprecher 666.
Freitag: Bons gültig. — Das vierte Gebot.
Sonnabend: Kleine Preise. — Auf allseitigen Wunsch: Am Altar.

Festplatz Torney.
Nur noch 3 Tage!
Sensationelle Darbietungen!
Neues und Schönes! Natur und Leben!
Ernstes u. Heiteres! Begeisterte Aufnahme!
Täglich: **Gänseverlosung.**
Abends: **Alles elektrisch!!**
Anfang 3 Uhr. Entree à Person 10 Pf.

M. Markiewicz, Berlin

Möbel — Teppiche — Wohnungs-Einrichtungen

Lieferungen an Behörden. Franko-Lieferung in Deutschland. Export nach allen Ländern der Erde.

Die bedeutende Ausdehnung, welche unsere Firma durch verbesserte Möbel-Fabrikation, grössere Ausstellungsräume, Voranschreiten im modernen Kunstgewerbe und nicht zum wenigsten durch

Möbel-Export nach allen Ländern der Erde und Teppich-Import aus den Gebieten des Orients

erlangt hat, machen es uns zur Pflicht, unsere ganze Kraft dem Ausbau unserer Firma als Einrichtungs-Haus im Genre der grossen englischen Häuser zu widmen und deshalb das

Vermieten von Möbeln aufzugeben.

Wir werden daher unsere Filiale Königstrasse 1—6 Abteilung für den Verkauf vermietet gewesener Möbel mit dem 1. Oktober schliessen und bringen daselbst bis dahin die vermietet gewesenen

Möbel, Teppiche und Einrichtungen

zu enorm billigen Preisen

zum vollständigen Räumungs-Ausverkauf.

An die geehrten Hausfrauen.

Durch die am 15. Mai d. J. gegebene Polizei-Verordnung über Milch-Verkauf erwachsen dem Lieferanten und Verkäufer bedeutende Mehrausgaben. Infolgedessen sehen sich die vereinigten Milchhändler und Molkereien Stettins und der Umgegend genötigt, **den Preis für Vollmilch** à **Liter auf 18 Pf. zu erhöhen und für Magermilch ohne jede Vergünstigung auf 6 Pf.** festzusetzen.

Die Preiserhöhung tritt mit dem 22. August d. J. in Kraft.

Wir bitten die Hausfrauen streng darauf zu achten, daß die **Magermilchgefäße** einen roten Streifen tragen und reelle **Vollmilch** an den Gefäßen mit dieser Bezeichnung versehen sein muß.

Das Comité der vereinigten Milchhändler und Molkereien.

Ingenieurschule zu Mannheim

Städtisch subventionirte höhere technische Fachschule.

Programme kostenlos durch das Secretariat.

Ziehung am 15. Oktober 1903
im Rathause zu Stettin.

Zweiter Teil
der

Silber-Lotterie

zu Gunsten des Zentralverbandes der Stettiner Vereins-Armenpflege.

Die Gewinne bestehen aus praktischen Silbergegenständen, die in jedem Haushalt nützlich sind.

380 Gewinne im Gesamtwerte von 4000 Mark.

Lose à 1 Mark sind zu haben bei

R. Grassmann, Kirchplatz 4, Lindenstr. 25, Breitestr. 42 und Kaiser Wilhelmstr. 3.

In **Robert Grassmann's Verlag, Stettin, Kirchplatz 3,** ist neu erschienen:

R. Grassmann, **Biblische Geschichte für Landschulen** mit neuer Orthographie und umgearbeitet nach dem von der deutschen evangelischen Kirchenkonferenz zu Eisenach genehmigten Bibeltexte. **Preis roh 50 Pfg., geb. 75 Pfg.**

R. Grassmann, **Biblische Geschichte für Landschulen,** alter Bibeltext mit neuer Orthographie. Preis roh 50 Pfg., geb. 75 Pfg.

R. Grassmann, **Biblische Geschichte für Stadtschulen,** alter Bibeltext mit neuer Orthographie. Preis roh 80 Pf., geb. 1 Mk.

R. Grassmann, **Biblische Geschichte für Stadtschulen, revidierter** Bibeltext (siehe Landschulen) mit neuer Orthographie. Preis 80 Pfg., geb. 1 Mk.

R. Grassmann, Breitestr. 41/42, Lindenstr. 25 und Kirchplatz 3, Comptoir.

Pläne

für Erntewagen, Mieten 2c.

fertigt in jeder Größe und Preislage.

Muster und Preisliste franko.

Adolph Goldschmidt,
Sack- und Plansabrik,
Stettin, Neue Königstr. 1.
Fernsprecher 325.

Herrn!

Zambacapseln

gefüllt mit Phenylsalicylat 0,05 und Sandelöl 0,2.

Aerztl. warm empfohlen gegen Blasen- u. Harnleiden, Ausfluss u.s.w. Für den Magen absolut unschädlich, rasch und sicher wirkend. Vieltausendf. bewährt.

Dankschreiben aus allen Weltteilen geg. 20 Pfg. Porto vom alleinig. Fabrikanten

Nur ächt in roten Packeten zu 3 M.

Apotheker E. LAHR Würzburg

Das Wor **„Zamba"** ist Schutzmarke und jedem Packet aufgedruckt.

Stettin: in allen Apotheken.

Bestimmt in den Apotheken zum schwarzen Adler, Pelikanapotheken, Apotheke z. Greif, Lindenstr. 30.

Sponnagel's verbesserte

Bleichsoda

garantiert chlorfrei.

Sponnagel's

Seifenpulver

billig und gut.

Naphtaseife

vorzügliches Wasch- und Bleichmittel, **reinigt die Wäsche in 15 bis 20 Minuten nur durch Kochen, ohne zu reiben**

Ueberall zu haben.

van Baerle & Sponnagel
Berlin. Hermsdorferstrasse 8.

Bettfedern u. Daunen! Fertige Betten!

Gebr. Freymann

Breitestrasse 25!

Bettfedern u. Daunen

ganz frische, staubfreie Ware, selten schön.

Entenhalbdaunen, das Pfd. 75 ₰, 1,00, 1,25.

Gänserupffedern, klein u. daunig, das Pfd. 1,75, 2,00, 2,50.

Gänsehalbdaunen, weiss, mit den ganzen Daunen, das Pfd. 3,00, 3,50, 4,00.

Mandarinendaunen, 3 Pfd. zum Bett, das Pfd. 2,50.

Weisse Daunen, ausgesucht schöne Ware Pfd. 3,75, 4,00, 5,00.

Fertige Betten! Fertige Bettwäsche!

Ausstattungs-Wäsche!

Fertige Inlette! Tischwäsche!

Selten billiger Verkauf von Leinen- u. Baumwollwaren.

Waschleinen,

Jalousie-, Roleaurschnur, Bindfaden, Gurte und Turngeräte empfiehlt Carl Wernicke,
Gr. Wollweberstr. 49, Ecke Rosengarten

DIE BAISSE IN GOLD-SHARES.

Was soll man jetzt kaufen?

Die scharfen Rückgänge der letzten Monate haben die Kurse von Minenaktien auf ein Niveau gebracht, welches in vielen Fällen bedeutend unterhalb des inneren Wertes liegt.

Wir haben in einem Artikel die Situation eingehend behandelt und übersenden ihn Interessenten auf Wunsch gratis.

London & Paris Exchange, Ltd.,
Bankgeschäft. — General Mining Bankers.
BASILDON HOUSE, BANK, LONDON, E.C.

---

2 Antik-Truhen,

massiv eichen, mit breitem, felt. schönem, künstlerisch ausgeführten und ausnahmsweise sehr reichem Eisenbeschlag sowie mit gr. Schloß versehen, über 1 Mtr. lang, à 50 ℳ und 38 ℳ. Beide Truhen sind äußerst sauber erhalten, haben ein vornehmes und altertümliches Aussehen und sind sehr alte **imponierende Prachtstücke.** Ferner 1 hocheleg. eich.

Diplomatenschreibtisch

mit gr. Aufsatz, ganze Höhe ca. 1,55 Mtr., ca. 1,30 Mtr. lang und ca. 0,75 Mtr. tf. Der Aufsatz besteht aus rechts 1 Schrank, links Schubkästen. Die Schränke, welche durch Säulen verziert sind, haben im Jugendstil geschnitzte Füllungen. Der Schreibtisch ist noch nicht in Gebrauch genommen. Preis 130 ℳ. Auf Wunsch Photographie. Direkte Bestellungen od. Anfragen richte man an den mit dem Verkauf beauftragten **Ferdinand West,** gerichtl. beeid. Taxator in **Rostock,** Burgwall. Retourmarke erbeten.

MARKE PFEILRING

Lanolin-Streupulver

mit dem „Pfeilring".

Vermöge seines hohen Lanolingehalts und seiner antiseptischen Wirkung ein Vorbeugungsmittel gegen Wundsein.

Preis per Büchse 50 Pf.

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Zu haben in den Apotheken und Drogerien.

FÜRSTLICHE BRAUEREI KÖSTRITZ i/THÜRINGEN.

LIVERPOOL WIEN LONDON VENEDIG MAGDEBURG AMSTERDAM LEIPZIG

Gegründet 1696 Gegründet 1696

Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen **Malz- und Würze-Extraktes** und geringen Alkoholes besonders **Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern** und **Rekonvalescenten** jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in **Stettin** in ganz frischer Füllung bei dem General-Vertreter **Collen & Böttger,** Wein und Bier en gros, Beringerstraße 78, dicht am Bismarckplatz, und **F. W. Krause,** Königstraße 1.

Man verlange ausdrücklich nur das echte „Köstritzer Schwarzbier".

Die bekannten vorzüglichen diaetetischen **Husten-** und **Catarrh-Mittel:**

Loeflund's Malz-Extract und Bonbons

werden vielfach nachgeahmt und sollten desshalb in den Apotheken und Drogerien stets

die ächten von Loeflund

verlangt werden.

Wir offerieren

Ia gebrannten Baukalk

in Wagenladungen zu billigstem Preise unter Gewährleistung bester Qualität.

Stettin-Bredower Portland-Cement-Fabrik Stettin-Bredow.

Das lästige Sodbrennen

wird ebenso wie alle sonstigen **Verdauungsbeschwerden,** wie **Aufstoßen, Stuhlverstopfung, Blähungen etc.** nach d. Urteil ärztl. Autorit. am besten beseitigt durch **Dr. Roos' Flatulin-Pillen.**

Original-Schachtel zu mk. 1.— in den Apotheken erhältlich. Ev. Näheres durch Dr. J. Roos, Frankfurt a. M.

Best.: Dpfl.-Ltr., Rhb., ff. Magn. jes., Fenchel-, Pfefferm., Kümmelöl je 3 Tr.

Geld auch auf Schuldschein, giebt **F. Hancke,**
Berlin, Kottbuserdamm 6.

Lindenstr. 25, 4 Tr. r., ist eine herrschaftliche Wohnung von 3 Stuben, Entree, Küche, Badestube, Wasserklosett und Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten. Preis 40 ℳ monatlich.

Näheres daselbst 4 Tr. links u. Kirchplatz 3, 1 Tr. links.